

Nr. 18

Dezember 2008

ARCHE NOAH

K R E T A

REPORT

Neue Aktivitäten:

- Der Tierärztee pool
- Der Futterpool
- Der Baupool

Tierschutzbericht
von der
Südküste Kretas

Alltägliche
Tierschicksale

Auslandshunde
in Deutschland –
Zahlen und Fakten



Förderverein
Arche Noah Kreta e.V.

www.archenoah-kreta.com
info@archenoah-kreta.com

Kontaktadresse:
Thomas Busch (Tierarzt),
Neritzer Weg 6,
23867 Sülfeld

„Nr. 253“ –

siehe Seite 30

Mimi

Eine Urlaubsbekanntschaft auf Kreta!

„Ich habe im Sommer einige Wochen auf Kreta verbracht und dort eine ganz besondere Freundschaft geschlossen, von der ich Ihnen gerne erzählen möchte ...“

Ein Bericht von Carina Bercht



Sie lag mitten auf der Straße, von Krämpfen geschüttelt, und niemand kümmerte sich oder nahm Notiz von ihr. Ich rede von einer kleinen weißen Katze mit tricolorfarbenem Schwanz und Kopf, sie war höchstens drei Monate alt und hatte alleine keine Chance.

Wenn nicht zufällig eine Tierfreundin an der Straße entlanggefahren wäre, dann würde Mimi heute nicht mehr leben. Ich glaube, dass war wohl das erste Mal, dass die kleine Katze in ihrem Leben Glück gehabt hat. Mimi wurde sofort zum Tierarzt gebracht, eigentlich zum Einschläfern, doch außer den Krämpfen und dem Zittern fand der Tierarzt nichts Gravierendes, er gab ihr ein paar Spritzen und wollte sie noch nicht aufgeben. Genaueres wusste man aber trotzdem nicht, man vermutete, dass vielleicht der Schock, ein traumatisches Erlebnis oder die Hitze die Krämpfe verursachten. Auffällig war außerdem noch ihr Verhalten und ihre Unselbstständigkeit, die Kleine ist wahrscheinlich geistig zurückgeblieben.

Mimi kam in eine Pflegestelle, in der sie sich erst einmal erholen sollte. Ich weiß nicht, ob sie sich ein Bild davon machen können, wie voll es in den südländischen Ländern in einer Pflegestelle ist, aber wer mal dort gewesen ist, kann es sich gut vorstellen. Auf jeden Fall hatte man dort nicht genügend Zeit, um sich intensiv um die kleine Katze zu kümmern. Als man mir die Geschichte von Mimi erzählte, habe ich mich sofort entschieden, die Kleine zu mir zu nehmen und aufzupäppeln, und weil es für Mimi auf Kreta aussichtslos ist, je ein Zuhause zu finden, habe ich mich entschlossen sie mit nach Deutschland zu nehmen.

Als ich Mimi das erste Mal sah, hatte ich das Gefühl, sie hat sich schon aufgegeben und als Mimi mich das

erste Mal sah, nahm sie alle Kraft zusammen und bauschte sich wie ein großer Tiger auf. Es war ein kläglich Versuch mich abzuschrecken, vielleicht ist ja noch ein Funke Lebenswille in ihr, ich will es auf jeden Fall versuchen. Zwei Tage später rief Mimis Pflegestelle ganz aufgebracht an, sie frisst und trinkt nicht mehr und sie sitzt apathisch in der Ecke.

Ich machte mich auf den Weg und holte sie ab. Auf dem Rückweg zur Finka, wo sie von nun an mit mir in meinem Zimmer leben soll, habe ich Mimi im Arm. Ich spürte ihre Angst in meiner Hand, kein Schnurren, kein Miauen, ihre großen Augen guckten mich an und sie hatte keine Kraft sich zu wehren. Mimi war ausgetrocknet und viel zu dünn, ich legte sie zwei Mal am Tag an den Tropf und sie musste mehrmals täglich zwangsernährt werden. Mit einer kleinen Spritze bekommt sie Katzenmilch und Futter in ihr kleines Mäulchen, damit sie wieder zu Kräften kommt und ganz wichtig, mehrmals täglich kuscheln.

Am nächsten Tag ging es dann langsam bergauf mit ihr und nach vier Tagen konnte sie die Krankenstation verlassen. Jetzt ist sie endlich in meinem Zimmer, aber mit ihrer neu gewonnenen Freiheit konnte sie zunächst nichts anfangen. Sie verhielt sich die ersten Tage sehr ruhig und still und verkroch sich unter mein Bett, sie ging nur zum Fressnapf, wenn ich nicht da war. Einmal am Tag durfte ich dann eine riesige Pipipfütze aufwischen und ihr Häufchen verschwinden lassen. Na ja, dass muss aber noch besser werden. Als wir uns angefreundet hatten, erledigte Mimi das mit dem Toilettengang beim Kuscheln in meinem Bett (ist eben zu schön bei mir)!

Das Eis ist gebrochen, Mimi taut immer mehr auf, sie ist zufrieden, wenn ich bei ihr bin, sie liebt es, wenn ich sie streichle oder wenn ich mit ihr spreche. Sie

bekommt viel Aufmerksamkeit von mir, das tut ihrer Entwicklung und ihrer Seele sehr gut. Wenn ich das Zimmer betrete hebt Mimi den Kopf und guckt mich an, ich sage dann immer: „Hallo meine kleine Prinzessin“, und sie kommt sofort angelaufen. Es ist immer das gleiche Ritual: 1x miau, 3x schnurren und plumps liegt sie in meinem Arm. Das ist mehr als Danke sagen, so ein kleines Wesen kann so viel zurückgeben, einfach nur klasse und schön.

Sie macht sich prächtig, sie fängt an zu spielen und hüpfen, sie springt durch mein Zimmer, das man meinen könnte, ein Pferd galoppiert über den Dielenboden. Ich kann erst einschlafen, wenn meine kleine Prinzessin sich ausgetobt hat, dann kommt sie zu mir und wir kuscheln uns in den Schlaf.

Es ist soweit, Mimi bekommt ihre erste Impfung, damit steht fest, dass sie auf jeden Fall mit mir ausreisen darf! Mit 500 g mehr Körpergewicht hat sie die Impfung gut überstanden. Wir haben noch 14 tolle Tage in meinem Zimmer, mit Familienzuwachs, eine Hundemama mit 8 kleinen Welpen (2 Tage alt) ist in meine Küche eingezogen. Mimi hat sich tapfer geschlagen, sie mochte die Mami auf Anhieb und außerdem war endlich mal Aktion in der Bude.

Dann war es soweit, der Tag der Abreise stand bevor, mein Tierschutzurlaub ist viel zu schnell vergangen! Mimis Softbox stand auf dem Tisch und mein Koffer war gepackt. Morgen reise ich ab, natürlich mit Mimi im Handgepäck. Für die kleine Katze ist es eine Reise in eine bessere Welt, ich werde für Mimi ein schönes Zuhause finden, in dem sie ohne Angst leben kann.

Die Zeit, die ich mit Mimi verbracht habe, kann mir niemand mehr nehmen und ebenso wenig die schönen Erinnerungen!

Ich wünsche dir viel Glück meine kleine Prinzessin!
Deine Carina



„Glück ist eine Frage der Persönlichkeit – orientiere Dich so lange daran, bis Du die Grenzen der anderen kennst.“

Meine lieben Kreta-Tierfreunde,

ich nenne die Entwicklung der letzten Monate Glück. Es ist viel gewachsen, was vor Monaten schon zerstört werden sollte. Aber nach einem Regen folgt die Sonne – so sagen es die Weisheiten, an die wir uns so gerne in Zeiten großer Hoffnungslosigkeit klammern. Es ist viel an Ihnen vorbei geschlittert, was die Entwicklung des Fördervereins im letzten Jahr betrifft. Viele von Ihnen hatten den Eindruck, dass unser Verein an Stillstand leidet. Verstehen kann ich Sie, denn die Glücksmomente wollten sich lange Zeit einfach nicht zeigen.

Die Behinderungen unserer Arbeit seitens höchster Stellen in Griechenland, dem Agrarministerium und der Tierärztekammer, waren mehr als ermüdend. Sie kosteten Kraft und Geld. Tierschutz blieb an den Papieren der Verantwortlichen kleben, wie Fliegen am Fänger.

Das Glück, welches bei jedem von uns spürbar wird, wenn Hoffnung keimt, kam und ging. Wer in diesen Momenten nicht aufgibt, nicht ruht, nicht völlig verzweifelt, der sieht diese Phasen in späterer Revue als Stärkung der Werte und der Motivation. Wir haben nicht aufgegeben!!! Wir haben die Konfrontation versucht zu vermeiden und Unerschütterlichkeit gezeigt. Unsere Klage bei der EU-Kommission ist zuvor von keinem anderen Tierschutzverein eingereicht worden. Über den Ausgang ist immer noch nicht entschieden, aber Grund zur Hoffnung besteht.

Wir haben in der Zeit, in der wir auf griechischem Terrain nicht präsent sein DURFTEN, den **TierärzteePool** entstehen lassen, eine Einrichtung, die es in dieser Form noch nie gab. Ich bin in den letzten 10 Jahren mit vielen Kollegen sehr häufig durch Europa gereist, um Erfahrungen zu sammeln, die kaum ein Tierschützer in die Waagschale zu legen in der Lage ist. Wir haben in 12 EU-Ländern und einem afrikanischen Land über 125 Tierheime und Pflegestellen nicht nur besucht, sondern in den meisten Fällen dort auch gearbeitet.

In Valongo (Portugal) habe ich von zuverlässiger Stelle erfahren, dass jährlich 4000 Hunde getötet werden. Gleiches weiß ich von Brasov (Rumänien). In Bukarest sollen es jährlich zwischen 40.000 und 50.000 sein. Und diese Auflistung von Massenmorden reißt nicht ab. Ihre Spur führt durch halb Europa.

Verstehen Sie die Wichtigkeit von Kastrationen? Eine Hündin wirft im Jahr durchschnittlich 10 Welpen. 400 Hündinnen werfen im Jahr zirka 4000 Welpen. Für die Kastration von 400 Hündinnen benötigt der TierärzteePool einen Monat. In Valongo und in Brasov müsste kein Tier mehr sterben! Die Kosten sind geringer als die der Tötung!!! Und Gott sei Dank begreifen diese Rechnung immer mehr Menschen und rufen den TierärzteePool um Hilfe.

Der neu geschaffene TierärzteePool soll in Zukunft der größten Problematik entgegenwirken: die der un-

kontrollierten Vermehrung! Aber auch das Angebot, medizinische Hilfe zu leisten, die in den meisten Stationen fast immer zu wünschen übrig lässt, leistet der TierärzteePool. Einen Zusammenschluss von speziell dafür ausgebildeten Tierärzten gab es bis dahin nicht. Wir haben damit angefangen.

Obwohl der TierärzteePool personell immer noch nicht die Größe erreicht hat, die er brauchte, um gegen das unendliche Leid und die nie enden wollenden Welpenfluten, ungewollt, entsorgt in Mülltonnen, anzutreten, reift bereits eine weitere Idee in unseren Köpfen.

Der zweite Missstand, der uns neben der medizinischen Notlage durch alle Länder begleitet wie ein Schatten das Licht, sind die oftmals mit Abfällen oder gar nicht gefüllten Futternäpfe. Mit der konsequenten „Futterbrücke“, die um die 100 Tonnen Futter jährlich nach Kreta bringt, setzten wir alle Hebel in Bewegung, um auch anderen Not leidenden Stationen Erleichterung zu verschaffen. Die Idee heißt **Futterpool**, und der erste Transport startet Anfang September nach Rumänien. Spüren Sie in unserem Bericht auf der TierärzteePool-Homepage (www.tieraerzte-pool.de) die Wut, die in uns kochte, als wir einen Hund nicht mehr ins Leben zurückholen konnten, weil er sich an verfluchten Knochenresten übervoll gefressen hatte und daran starb.

Wir planen, unsere Futterverteilung auf 200 Tonnen jährlich auszudehnen. So etwas gibt und gab es in der Tierschutzgeschichte noch nie. Ohne die Zusammenarbeit mit dem Tierschutzverein Animal Pard Net e.V. wäre diese Idee nicht umzusetzen. Doch wir wollen auch hier Maßstäbe setzen und werden versuchen, weitere Spendeure für unsere Idee zu begeistern.

André Rößler, den Sie alle kennen, und der damals die phänomenale Leistung vollbrachte und mit seinem Freund Klaus Teute ein perfektes Tierheim in nur drei Monaten errichtete, versucht das dritte Problem der Tierschutzszenen in Angriff zu nehmen. Es sind die oftmals katastrophalen Behausungen, die es in fast jedem Tierheim zu sanieren gilt. André war erst kürzlich eine Woche in Rumänien und hat für den Verein Bruno Pet e.V. erste Skizzen entworfen, um den Tieren dort eine artgerechte Möglichkeit der Unterbringung zu schaffen. Seine zukünftige Arbeit werden wir **Baupool** nennen.

Und Griechenland? Wir sind in Griechenland nicht gescheitert. Griechenland scheitert an sich selbst, an einem senilen Verwaltungsapparat bestehend aus Betonköpfen mit dicken Gehältern, die eine Veränderung in ihrem Land, und dann auch noch durch Ausländer herbeigeführt, nicht wollen. Keine unserer bisherigen Leistungen für die Tiere auf Kreta wird, sofern wir finanziell dazu nicht gezwungen werden, gekürzt.

Aber es darf nicht sein, dass wir Spendengelder in fünfstelliger Höhe für sinnlose Gerichtsverfahren verschwenden, während mit diesen Summen an anderer Stelle durch Kastrationen Unmengen an Tierelend verhindert werden kann.

Unser Verein kann die oben beschriebenen Ideen mit einem Jahresumsatz von gerade einmal 220.000,- Euro finanziell nicht tragen. Es wäre wünschenswert, aber es geht nun mal nicht. Alleine der Tierärztee pool würde jährlich 100.000,- Euro benötigen, gleiches gilt für den Futterpool. Noch ist keine Chance in Sicht, diese Gelder allein durch unseren Verein bereitzustellen.

Aber das muss ja auch nicht zwangsläufig so sein. Sehen Sie, der Tierärztee pool ist ein Zusammenschluss von speziell ausgebildeten Tierärzten, denen es völlig egal ist, ob sie einem Hund in Spanien helfen oder einer Katze in Griechenland. Sie haben ihr Können bereits bei über 20.000 Operationen bewiesen. Warum sollen wir dieses Können und die Erfahrung nicht auch diesen Vereinen zur Verfügung stellen? Die entstehenden Kosten werden dann von den Vereinen beglichen, die die Tierärzte einladen.

Es ist vergleichbar mit unserem Mercedes Sprinter, dem „Streuner“, der bereits von vielen Vereinen genutzt wurde, um Tiere aus dem Ausland zu holen. Wir verleihen ihn gerne, aber die Kosten müssen die anderen Vereine aufbringen.

So ähnlich wird es auch mit dem Futterpool funktionieren. Wir haben mit viel Fleiß, großartigen Menschen und ein bisschen Nervenstärke Möglichkeiten geschaffen, diese ungeheuer großen Futtermengen zu bewegen. Warum sollen andere Tiere nicht auch davon profitieren?

Wir müssen uns unserer Erfahrung, unserer Kontakte, unserer bisher geleisteten Arbeit nicht schämen. Unser Verein besitzt in vielen Bereichen ein sehr hohes Know-how, woran andere gerne teilhaben können. Schließlich leben wir in einem Europa.

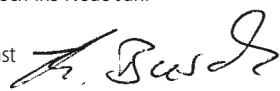
Und wenn Sie diese Ideen weiterhin so einstimmig unterstützen, wie bei unserer Mitgliederversammlung, dann kann vielleicht wirklich auch irgendwann einmal unser Förderverein selber einen großen Teil der entstehenden Kosten tragen.

Das, was wir dann alle zusammen geschaffen haben, ist nichts anderes als ein weiterer Pool – ein Glückspool!

Begleiten Sie uns nun durch eine neue Aufmachung unseres Reportes, in dem Sie erkennen werden, dass es Stillstand in der Arche noch nie gegeben hat und solange ich den Vorstand bekleide, auch nie geben wird!

Ihnen eine glückliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Neue Jahr

Herzlichst



Thomas Busch
(Tierarzt)
1. Vorsitzender
des Fördervereins
Arche Noah Kreta e.V.

Inès Leeuw, unsere Chirurgin mit der meisten Erfahrung weckt hier das Interesse unserer Zukunft – unserer Kinder



Der Tierärztee pool

Der Startschuss fiel vor langer Zeit auf Kreta. Die Idee, Tiere zu kastrieren, war allerdings nicht neu. Tierärzte, wie Dr. Dorothea Friz aus Italien, organisierten bereits Kastrationsaktionen, als unsere Tierärzte noch Windeln trugen. Aber in Griechenland war die Kastration zur Linderung des unsagbaren Leids der Straßentiere völlig unbekannt. Wir trugen diese zarte Pflanze dort hin. Schnell sprach es sich in Tiergeschutzkreisen herum und die Kreise wurden größer. Als die griechische Bürokratie uns vehement die Stirn bot, war unsere Pflanze längst zu einem starken Baum geworden, dessen Astgeflecht sich bereits über Europa bis hin nach Afrika ausgedehnt hatte.



Inès zeigt Madueno (13 Jahre) die Nadeltechnik an einem alten Lappen



Madueno (14 Jahre) hält zum ersten Mal den Nadelhalter während einer richtigen Operation



Unser „Dr. med. vet.“ Madueno (17 Jahre)

Auch wenn ich langen Flugzeiten nicht mehr viel Positives abgewinnen kann, so liebe ich die Zeit, um von diversen Zeitschriften die kosmopolitischen Neuigkeiten zu erfahren. Im „Focus“ blättern bleibe ich an einer Seite hängen, auf der die Christian-Liebig-Stiftung e.V. und die Deutsche Welthungerhilfe e.V. mit dem Slogan „Bildung für Afrika“ um Spenden bitten.

Nun sind wir weder eine bekannte Stiftung und auch nicht die Welthungerhilfe, sondern „nur“ der Tierärztee pool, aber der Aufruf gefällt mir. Erst recht, wenn wir gerade auf dem Weg zu den Kapverdischen Inseln sind, die im Atlantik vor der westafrikanischen Küste ihr fast unbekanntes Dasein fristen.

Vor ungefähr 3 Jahren lernten wir die Initiatorin Frau Henriette Wirtl kennen, die in der Hauptstadt Praia ein einzigartiges Projekt ins Leben gerufen hat. Hier werden in dem Stadtteil Ponta d'Agua seit dieser Zeit die Straßenhunde kastriert und nicht mehr vergiftet. Zu Anfang belächelt, inzwischen aber etabliert, hat der Erfolg schnell die Runde gemacht. So weit, dass der Gemeinderat Frau Wirtl darum bat, ihre Arbeit auf die restlichen Stadtviertel zu erweitern.

Die Einzigartigkeit dieses Projektes, zu dem, mit Verlaub, der Tierärztee pool wesentlich mit beigetragen hat, liegt darin begründet, dass es a) kein Tierheim gibt und b) keine Tiere ausgeflogen werden. Das heißt, der Erfolg der Kastrationen kann anhand einer mehr oder weniger fest bestehenden Population (ca. 1500 Hunden) belegt werden.

Das Taxi bringt uns nach Ponta d'Agua. Unsere Augen suchen die Straßen ab um vierbeinige alte Bekannte wiederzuerkennen. Ein schweres Unterfangen bei über 1000 Hunden, aber es fällt uns auf, dass die Tiere allgemein in einem besseren Zustand sind als noch vor wenigen Jahren oder in den anderen Stadtteilen. Das Taxi hält am Ende der Straße. Ab hier müssen wir zu Fuß gegen, denn die Wege zwischen in den Slums sind nicht befahrbar. Kaum ausgestiegen, begrüßt uns mit heiserem Gebell eine Hündin, die wir beim ersten Einsatz kastrierten. Damals abgemagert und von Welpen

ausgezerrt, bellt uns eine fast dicke und augenscheinlich kerngesunde Hündin an. Wie schön, sie lebt immer noch.

Auf dem Vorplatz des Hauses, in dem wir arbeiten, ist wie immer die Hölle los. Zwischen all dem Gewusel von mindestens 30 Hunden und genauso vielen Kindern entdecken wir ihn: Dr. med. vet. Madueno! Er verbindet einer Hündin den aufgerissenen Ballen und seine Hände wickeln geschickt das Verbandsmaterial um die Pfote des Tieres. Genauso wie er es gelernt hat.

Als sich der Begrüßungsjubel gelegt hat, erzählt uns Frau Wirtl, dass der Ansturm immer größer wird und sie der Sache finanziell kaum noch gewachsen ist. Es warten mehr als 200 Tiere auf die Kastration und ebenso viele auf Consultas (Behandlungen). „Bitte zeigt Dr. Madueno und Cesaltina noch viel mehr“. Cesaltina ist hauptberuflich eine Krankenschwester, wird aber von der Stadt für die Kastrationstage freigestellt und hilft uns bei der Arbeit. Sie und Dr. Madueno haben in unserer Abwesenheit (also fast das ganze Jahr) bereits unzähligen Tieren das Leben gerettet. Sie amputierten Beine, nahmen verletzte Augen raus, operierten Hündinnen, deren Welpen abgestorben waren und nicht „hinauskamen“. Bis auf einen solchen Notfall hat jedes Tier überlebt. Wir freuen uns, denn die Ausbildung der beiden kann dann ja so schlecht nicht gewesen sein ... Aber ihre chirurgischen Fähigkeiten und die Behandlung weiterer Notfälle sollen wir in diesen 10 Tagen vertiefen.

Also los! Ich lasse Dr. Madueno einen Rüden in Narkose legen und ich schwöre, ich hätte es selbst nicht besser gekonnt. Als er unter den strengen Augen von meiner Kollegin die Kastration beginnt, hat auch sie, bis auf Kleinigkeiten, nicht viel zu kritisieren. Er arbeitet geschickt, schnell und konzentriert und saugt jeden Hinweis von uns auf. Dr. Madueno liefert eine perfekte Kastration. Nun beginnen wir, inspiriert durch „Bildung für Afrika“, den nächsten Schritt. Dr. Madueno darf Hündinnen kastrieren. Meine Kollegin macht es vor, er nach. Schritt für Schritt zeigt die Übung der letzten Jahre ihre Wirkung.

Impressum:
Herausgeber: Förderverein Arche Noah Kreta e.V.
Für den Inhalt verantwortlich: Thomas Busch
Auflage: 3000 Stück



Inès verfolgt jeden Griff von Cesaltina

Eine Kollegin aus Portugal, die ihr Studium fast abgeschlossen hat, staunt über Dr. Maduenos Erfahrung und seine Fingerfertigkeit. Ihr fehlt einfach praktische Erfahrung. Es fällt ihr schwer, Venenkatheter zu legen, geschweige denn Nadel und Faden zu führen. An dieser Stelle sei mir der Gedanke an eine Reform des tiermedizinischen Studiums (auch in Deutschland!) erlaubt, denn von den mindestens 200 Studienabgängern, die den Tierärztee pool bisher begleiten durften, konnten keine 5 % (fertig ausgebildeter Tierärzte (!)) auch nur annähernd operieren. Ein Trauerspiel und niemand ändert etwas!

Aber zurück nach Afrika: Jeder Notfall, jede Behandlung werden besprochen und Dr. Madueno oder Cesaltina müssen eine Diagnose und die entsprechende Therapie finden. Bildung für Afrika eben – so haben wir es ja im Flugzeug gelernt!

Als der Stadtrat in unserer „Klinik“ zu Besuch erscheint, deute ich Madueno an, er möge mich jetzt alle Dinge machen lassen, da ich ja europäisch vorbelastet bin und jeden Ärger mit den Obrigkeiten vermeiden möchte.

Sie, liebe Leser, werden sich spätestens jetzt fragen, warum ich Dr. Madueno an die Seite dränge. Ganz einfach: wir lernten Madueno vor drei Jahren kennen (s. Berichte www.tieraerzte-pool.de). Damals war er 13! Er begleitet seitdem jeden Einsatz mit Leidenschaft und ich sehe unseren jungen Tierarzt noch heute den alten Stofflappen zusammennähen – in eifriger Verbissenheit und unendlichem Stolz, den Nadelhalter der Brancos (der Weißen) halten und benutzen zu dürfen. Als er 17 wurde – genau an seinem Geburtstag – bekam ich von Frau Wirtl in heller Begeisterung einen Anruf: „Stell dir vor, Madueno hat heute ein von einem Autounfall total zertrümmertes Bein amputiert und die Hündin lebt!!!“ Wir gratulierten ihm im doppelten Sinn und nannten ihn

ab da „Dr. vet. med. Madueno“. Weitere Tiere, die in Praia mit 100%iger Sicherheit gestorben wären, da es niemanden gibt, der sich a) um die Tiere kümmert und b) die chirurgischen Fähigkeiten besitzt, verdanken Madueno und Cesaltina ihr Leben.

So ist das, meine lieben Tierfreunde, und als sich der Stadtrat von uns verabschiedet, klopfte er Madueno auf die Schulter und sagt zu ihm, er solle alles aufsaugen, was die „Brancos“ ihm beibringen, Leute wie ihn braucht die Stadt. Ich stehe daneben und komme mir vor wie ein europäischer Volltrottel!

Dieser Einsatz hatte das Ziel, Madueno und Cesaltina weiter fortzubilden. Trotz des Zeitverlustes (eine Lern-OP dauert immer länger) und zwei Tagen Totalausfall wegen zerbissenem Finger und blutigen Durchfalls der Chefchirurgen schafften wir knapp 200 Kastrationen. Auch einer Hündin, die angefahren an der Straße saß, konnten wir dank unserer Anwesenheit das Leben zurückgeben. Niemand hätte sich um das Tier kümmern können, sie wäre qualvoll im Straßengraben verendet. Nach einer Notoperation und drei Tagen Intensivpflege wedelte uns eine auferstandene Hündin dankbar an. Es ist ein wunderschönes Gefühl, die Insel zu verlassen und zu wissen, dass in Zukunft solche Tiere, auch ohne uns, eine wirklich reale Chance haben, zu überleben. Madueno und Cesaltina werden es schon richten ...

So erlauben Sie mir den Slogan der Christian-Liebig-Stiftung e.V. und der Deutschen Welthungerhilfe e.V. im Sinne des Tierärztee pools zu erweitern: „Bildung für Afrika – um Leben zu retten!“

Ihr *A. Busch*



Dr. Madueno verbindet geknackte Pfote



Bei diesen Hunden mussten wir ein Auge entfernen



Das Bein wurde ihm mit einer Axt abgehackt, nachdem ein Auto es zermalmt



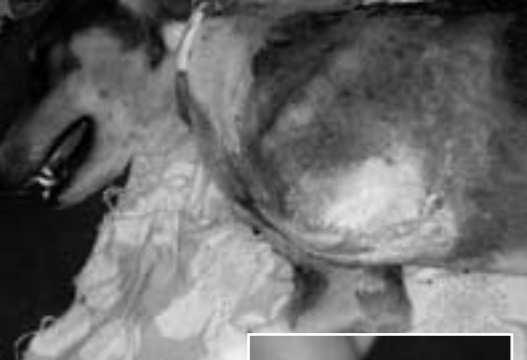
Das Bein wurde von uns anständig amputiert



Der Hund nach der Amputation



Inès zeigt Madueno die letzten Kniffe einer Blubusexstirpation (Augenentfernung).



Napoleons Bein amputierten wir mit der Säge eines Taschenmessers



Offener entzündeter Bruch



Das Bein wurde entfernt – Napoleon, der berühmteste Hund auf den Kapverden

Weitere Einsätze des Tierärztee pools



Thomas Busch und Inès Leeuw operieren nur in Notfällen und bei komplizierten Fällen gemeinsam

Wie ich schon sagte, die Idee von Kastrationen hatte sich über Europa ausgebreitet. Zuerst richtete sich unser Augenmerk auf perfekte Operationen unter oftmals provisorischen Bedingungen. Wir optimierten das Equipment. Inès Leeuw entwickelte einen unglaublichen Ehrgeiz in der Verbesserung ihrer Operationsmethode. So liegt ihre Rekordzeit einer Ovariohysterektomie (Kastration einer Hündin mit Entfernung der Eierstöcke und der Gebärmutter) unter 11 Minuten. Tierverluste liegen bei einem Tier pro 1500 Operationen. Einzelschicksale fanden ebenfalls durch unterschiedlichste Operationen Heilung. Komplizierte Fälle folgten den schwer verletzten Tieren aus Griechenland nach Deutschland und schlüpfen unter die bestens vernetzten Flügel des Fördervereins.

Trotz all dieser erfreulichen Entwicklung erkannten wir, dass unsere Arbeit nicht ausreicht. Wir brauchten mehr Tierärzte. Eine personelle Ausdehnung des Tierärztee pools wäre zwar erfreulich und dringend notwendig, aber die finanziellen Mittel waren nicht vorhanden. So fingen wir an, einheimische, also ortsansässige Tierärzte für eine kollegiale, gemeinsame Arbeit zu begeistern und damit einen Schneeballeffekt zu erzielen. So reisten wir durch viele Länder und schulten interessierte Kollegen. Auch wir profitierten von all den Reisen und machten viele Erfahrungen, die wir gerne weiterreichten. Viele von diesen Reisen finanzierte der ETN (Europäischer Tier- und Naturschutz e.V.), von denen zwei Aktionen mit der Ausbildung von 22 Amtsärzten in Portugal und 16 Kollegen in Ungarn ihren Höhepunkt fanden. Aus Ungarn erhielten wir persönlich vom Präsidenten der Tierärztekammer lobende und dankende Worte. Auch der Präsident der Tierärztevereinigung aus Rumänien lud uns und den Vorstand des finanzierenden Vereins bmt (Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.) zu einem Essen ein und bot seine Zusammenarbeit mit uns an.

Es würde mich ungemein freuen, wenn diese Zeilen auch Einzug in das Agrarministerium in Athen finden würden, damit dort endlich erkannt wird, dass keine Stümper und Verbrecher ihrem Land helfen wollen, sondern engagierte Tierärzte mit einem Ausbildungsstand, der für diese Art der Arbeit an keiner Universität gelehrt wird und auch nirgendwo anders zu finden ist. Alle Kastrationsaktionen in diesen Ländern wurden von anderen Vereinen getragen, keine von unserem Förderverein. Seit der Mitgliederversammlung 2008 haben wir allerdings einstimmig die Möglichkeit erhalten, in dringenden Fällen solche Einsätze ebenfalls zu unterstützen.



Die Zahnkontrolle nach jeder Kastration ist obligatorisch: hier ist ein Staupegebiss zu sehen



Kastrieren auf Malta



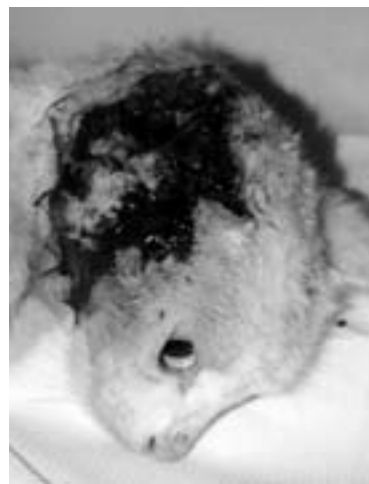
Kastrationsnaht eines Dilettanten



Fado mit zwei gebrochenen Vorderbeinen. Heute lebt er bei Stefan Grothus



Ausbildung von 22 Amtstierärzten in Portugal



Der Tumor ist bereits zu tief – hier blieb nur noch die Euthanasie



Dieser Tumor konnte entfernt werden



Extreme Räude



Derselbe Hund ein Jahr später. Dieses Mal kam er zu uns, weil wir sein Ohrhämatom operieren mussten



Solche elenden Kreaturen sehen wir in Ponta d'Água so gut wie nicht mehr



Ausbildung in Portugal



Der Tier-
ärztepool
schult
Kollegen
aus dem
Baskenland



Demonstration einer sterilen (!) Kastration in einer Tötungsstation in Spanien



Inès im Gespräch mit der Projektleiterin eines Tierschutzvereines auf Teneriffa



Wir operieren an drei Tischen



Demonstration einer
Kastration in Pitesti
(Rumänien)



Kastrieren in den Karpaten
(Rumänien) mit einer
ortsansässigen Kollegin



Katzen hängen
kopfüber
während der
Kastration

Kerbe im Ohr als Kennzeichnung
für die Kastration

Demonstration vor dem
Bürgermeister der Insel Sal



Damit uns in Zukunft
solche Bilder
nicht mehr verfolgen



Der Futterpool

Dank der wundervollen Zusammenarbeit mit dem Verein Animal Pard Net e.V. schaffen wir das Unvorstellbare: 100 Tonnen Futter erhalten seit Jahren die Lebensqualität unzähliger Tiere auf Kreta weit oben. In diesem Jahr war es uns zum ersten Mal möglich, zusätzlich 23 Tonnen für ein Tierheim in Rumänien bereit zu stellen, in dem die Tiere an schlechter Ernährung teilweise sogar sterben mussten. Mit dieser Aktion ist eine Idee gereift, für die wir uns in Zukunft weiter einsetzen möchten. Geplant ist für das kommende Jahr eine Futterbereitstellung von 200 Tonnen Futter für notleidende Tiere in ganz Europa. Kreta wird hierdurch keine Verringerung zuteil.

„So viel Futter habe ich noch nie in meinem Leben gesehen!“ Ich verstehe die Worte von Eva Orendi, der Tierheimleiterin, nicht und muss sie mir von ihrer Mitstreiterin Magda Puskas erst ins Deutsche übersetzen lassen. Und doch ist der Inhalt ihres Satzes verständlich für mich. Denn ihr Gesicht, ihre Augen sprechen mit einer inneren Bewegung, die keiner Worte bedarf. Ich höre, wie ihre Stimme bricht. Eva hat Mühe, die Fassung zu wahren, und stottert immer wieder „köszönöm, köszönöm“ (es bedeutet „danke“ auf ungarisch, denn wir befinden uns in einem ungarisch sprechenden Teil Rumäniens).

Auslöser dieser Szene sind 20 Tonnen Hundefutter, die mit Hilfe des Futterpools der Arche Noah Kreta in unser Tierheim gelangt sind. Sowohl für unseren Verein Bruno Pet e.V., der dieses Tierheim unterstützt, wie auch für die Leiter des Tierheims vor Ort ist damit ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. Als wir die Unterstützung des Tierheims im Herbst 2007 übernahmen, boten die meisten Tiere dort ein Bild des Jammers. Das Geld der rumänischen Organisation reichte nach dem Ausstieg eines deutschen Sponsors bei weitem nicht, um die Hunde zu ernähren. Sie waren bis auf die Knochen abgemagert und der Winter stand vor der Tür. Wenn ich Winter schreibe,

so meine ich dabei von bis zu 40 °C unter Null, denn der Ort Miercurea Ciuc, in dem sich unser Tierheim befindet, liegt mitten in den Karpaten. In diesem körperlichen Zustand hätten nur wenige der Hunde diese Temperaturen überlebt. Wir schafften es damals gerade noch rechtzeitig, die Tiere in einen einigermaßen akzeptablen Ernährungszustand zu bringen.

Als wir im darauf folgenden Frühjahr die Dienste des Tierärztee pools in Anspruch nahmen, traf ich mich mit Inès Leeuw und Thomas Busch im Anschluss an ihren Arbeitseinsatz zur Lagebesprechung. Sie kritisierten die Qualität des Futters im Tierheim. Mit Recht. Auch uns war sie ein Dorn im Auge. Gefüttert wurde in der Hauptsache eine aufgewärmte Suppe, die das Gefängnis der Stadt für wenig Geld zur Verfügung stellte.

Um ausreichend Energie zu liefern, wurden kohlehydrathaltige Produkte (Nudeln, Reis, Brot, Mehl) in diese Suppe eingekocht. So wurden die Hunde zwar satt, doch von einer artgerechten Ernährung war das

Tierheim meilenweit entfernt. Der Futterbrei garte regelrecht in den Näpfen. Er sorgte bei den Hunden für große Mengen an breiigen Ausscheidungen und die Gewürze verursachten Hautprobleme. Reste der Futtersuppe wurden beim Fressen in den Boxen verteilt, überall roch und klebte es. Keine Chance, hier jemals für einen Zustand zu sorgen, der auch nur annähernd etwas mit Sauberkeit zu tun hatte. An besonderen Tagen spendierte die Stadt Knochen – gekochte Knochen, die den Hunden gleich kiloweise vorgesetzt wurden. Mit der Überzeugung, den Tieren etwas Gutes zu tun, doch mit fatalen Folgen für diejenigen Hunde, die zu viel davon fraßen und damit zum Opfer eines Darmverschlusses wurden.

Thomas Busch fand damals gegenüber dem rumänischen Tierheimteam deutliche Worte, um seiner Meinung über die Fütterung Ausdruck zu verleihen ...



Zugegeben – in dem Moment als ich ihm in seiner Wohnung gegenüber saß und ihm zuhörte, hatte ich Mühe, den Kloß in meinem Hals herunter zu schlucken. Dem rumänischen Team stehe ich sehr nahe und schon längst schlägt mein Herz stärker für dieses Tierheimprojekt, als ich es je zulassen wollte. Magda und Eva wären selbst die ersten, die etwas an der Fütterung verbessern würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten. Thomas Worte trafen mich tief, viel tiefer und härter, als er denkt. Vielleicht schmerzten sie auch deshalb so sehr, weil sie zu einer unausweichlichen Frage führten, die langsam in meinem Kopf Gestalt annahm. Wie sehr hatte ich mich eigentlich selbst schon an manche Zustände im Tierheim gewöhnt? Wenn ich mich auf den weiten Weg nach Miercurea Ciuc mache, dann weiß ich, was mich erwartet. Der Schock, den man als deutscher Tierschützer zunächst in einem rumänischen Tierheim erlebt, macht sich längst nicht mehr breit. Stumpfte ich ab? Blendete ich bereits Dinge aus, von denen es meine Pflicht wäre, gerade sie in den Blick zu rücken?



Geknickt trat ich nach unserer Besprechung die Heimfahrt an, während die Gedanken unaufhörlich in meinem Kopf kreisten. Ich fühlte mich müde, ausgelaugt, es war einer der Momente, in denen man am liebsten alles hinwerfen würde. Doch plötzlich war da neben der Traurigkeit noch ein anderes Gefühl. Ein Gefühl das mir sagte, bleib nicht stehen, tu einen Schritt und ändere es. Ändere es nicht morgen oder übermorgen. Ändere es JETZT! Aus Resignation wurde Motivation. Vielleicht ist das eines der Dinge, die die Arbeit der Arche Noah Kreta so wertvoll machen. Es geht nicht darum, sich gegenseitig zu bemitleiden, ein um das andere Mal die vielen guten Absichten in den Vordergrund zu stellen. Es ist der Mut, auch unbequem zu sein, das Bild nicht zu verschleiern. Ein Finger in der Wunde mag wehtun, aber er führt zur Reaktion, im besten Fall zur Flucht nach vorne.

Nun – wer das Team der Arche Noah Kreta kennt, der weiß, dass geübte Kritik üblicherweise gekoppelt ist an konkrete „Entwicklungshilfe“. In diesem Fall lautete die Entwicklungshilfe: Artgerechtes Futter für das Tierheim. Das wünschten wir uns schon lange, doch bisher hatten wir es nicht geschafft, diesen Wunsch in die Realität umzusetzen. In Rumänien gibt es bisher keinen günstigen Futtermittelhersteller. Das meiste Futter wird aus Ungarn oder anderen europäischen Nachbarländern importiert, was die Vertriebskosten erhöht. Ausreichend Fertigfutter für 350 Hunde direkt in Rumänien zu kaufen, war bisher finanziell nicht machbar. Zwar kannte ich die Futtertransporte der Arche Noah in griechische Tierheime. Auf die Idee, dass der LKW auch einmal Richtung Rumänien fahren könnte, war ich bisher jedoch nie gekommen. Dies änderte sich schlagartig mit einer Nachricht, die ich von Thomas Busch erhielt. „Was haltet ihr davon, wenn wir euch 20 Tonnen Futter nach Miercurea Ciuc fahren?“ Was ich davon hielt? Wäre ich sportlicher, wäre ich sicher bis an die Decke gesprungen, als ich diese Worte las. So reichte es nur für einen ordentlichen Freudenhüpfer. Aber mein Herz, das sprang ganz bestimmt so hoch man es sich vorstellen kann. 20 Tonnen – wir konnten es zunächst kaum fassen. 20 Tonnen – das würde für mehrere Monate reichen! Dann ging plötzlich alles sehr schnell. Kurze Zeit später kam eine weitere Nachricht: „Wir laden gerade den LKW für euch, Frieder fährt übermorgen los.“ Und Frieder fuhr tatsächlich los. Er fuhr bis nach Rumänien, in eine Stadt namens Miercurea Ciuc mitten in den Karpaten, wo ein hilfebedürftiges Tierheim – unser Tierheim – steht und lud dort 20 Tonnen Futter ab. 20 Tonnen, die dafür sorgen werden, dass 350 Hunde nicht nur satt sind, sondern endlich vernünftig ernährt werden. 20 Tonnen, die noch etwas anderes bewirkt haben: Sie haben das Herz einiger liebenswerter Menschen etwas leichter werden lassen und ihren Schultern ein paar Sorgen genommen. Womit wir wieder am Anfang dieser Geschichte wären – bei Magda und Eva und ihren Freudentränen.

Köszönöm!

Text: Constanze Haag vom Verein Bruno Pet e. V.

Ankunft im Tierheim



Der Baupool



Immer wieder finden unsere Tierärzte bei ihren Einsätzen Tierheime vor, die sich in katastrophalem baulichen Zustand befinden. Durch nicht vorhandene, leicht zu reinigende Zwinger, ist die Ausbreitung von Seuchen eine ernst zu nehmende Gefahr und rafft ganze Welpenwürfe dahin. Erwachsene Tiere leiden unter Parasiten, deren Bekämpfung auf lehmigem Boden nahezu unmöglich ist. André Rößler ist in seiner Freizeit immer wieder bereit, als Mann der Tat mit seinen auf Kreta gesammelten Erfahrungen auch anderen Tierheimen die nötigen Ratschläge zu geben.



Auf Bitten des Vorstands des Vereins Bruno Pet e.V., einer für Rumänien tätigen Tierschutzorganisation aus dem Süden Deutschlands, verschlug es mich diesmal in die Karpaten, um beim Auf- bzw. Umbau eines Tierheimes Nerokourou auf Kreta gesammelter Erfahrungsschatz. Trotz des Luft-hansa-Streiks landete ich pünktlich in Bukarest. Für die ca. 300 km lange Strecke vom Airport bis nach Miercurea Ciuc benötigte ich mehr als 5 Stunden, was nicht unbedingt an der strikten Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit lag. Das Verkehrsaufkommen ist erheblich, die Fahrweise liegt zwischen abenteuerlich und rücksichtslos. Der Zustand der meisten Straßen erinnert mich stark an den in der ehemaligen DDR in den 70er bis 80er Jahren. Dennoch kam ich mit meinem gemieteten Ford Fiesta wohlbehalten gegen 19:30 Uhr in Miercurea Ciuc an und wurde vom Verwalter des Tierheimes, Andras, herzlich empfangen.



Er zeigte mir eine Pension, in der ich übernachten konnte, und wir führten erste Gespräche über die Vorstellungen, die hier vor Ort bereits entwickelt wurden. Am nächsten Tag holte mich Andras ab und wir fuhren zu dem etwas auswärts gelegenen Tierheim.

Was ich vorfand war für mich nicht neu. Nur von der Anzahl der Hunde war ich doch einigermaßen überrascht. 340 Tiere teilten sich eine schwer übersehbare Anzahl von Boxen oder eher Käfigen. Manche hatten auch eine eigene Hütte und waren leider an einer Kette befestigt.

Die Gehege und das Gelände sauber zu halten, ist unter den bestehenden Umständen ein nicht zu bewältigender Job. Die vier Arbeiter sahen optisch nicht viel anders aus als die Streuner, deren Fäkalien sie beseitigten und denen sie Futter gaben. Selbst von ansatzweise hygienischen Bedingungen kann keine Rede sein.

Da ich ähnliche Verhältnisse von Kreta kannte bzw. kenne, ist zügiges Handeln gefragt. Das Sahnehäubchen des Ganzen hätte ich fast vergessen: Das Tierheimgelände befindet sich direkt auf dem bereits zugegeschütteten Teil einer gewaltigen Müllkippe.



Auf dem daneben liegenden aktiven Teil der Kippe wird tagtäglich alles abgeladen, was die menschliche Zivilisation hergibt bzw. nicht mehr benötigt. Der Terminus „Mülltrennung“ ist im hiesigen Sprachgebrauch nicht vorhanden. Neu-EU-Mitglied Rumänien ist für mich ein Land mit grossen sozialen Differenzen. Am untersten Ende der sozialen Skala stehen sicherlich die Zigeuner, die von der übrigen

Bevölkerung (in Miercurea Ciuc übrigens 80 % ungarischer Herkunft) als Aussätzige gesehen und auch so behandelt werden, andererseits aber auch selbst Probleme mit der Integration haben. Auf dieser beschriebenen Müllkippe hausen unter unbeschreiblichen Bedingungen einige jener Zigeuner. In Verschlagen aus Holz, Plastiktüten und textilen Resten fristen einige von ihnen ihr Leben und ziehen dort sogar Kinder groß.



Ich würde gerne wissen, was sie denken, wenn unser Bauprojekt zur Ausführung kommt.

Aber zurück zum Tierheim: Nach entsprechender Besichtigung des Geländes war schnell klar, wo ein Neubau entstehen könnte.



Bei den ohnehin vorhandenen Kommunikationsschwierigkeiten (rumänisch kann ich noch weni-

ger als griechisch) und dem Gebell aus hunderten von Hundeschneuzen war es besser, einen etwas ruhigeren Treffpunkt zur ersten Baubesprechung zu finden. Das Café „Meteor“ war dafür ein guter Platz. Andras hatte Stefan Barabas und einen dolmetschenden Freund eingeladen, um meine Ideen und Vorstellungen verständlich zu machen.

Stefan Barabas besitzt eine Baufirma und hat auch bereits an dem auf dem Tierheimgelände befindlichen Haus, in dem die Tierärztin praktiziert, gearbeitet. Von dem sehr freundlichen und vor allem sach- und fachkundigen Mann war ich äußerst angenehm überrascht. Auf Kreta war es leider „normal“, jeden Gedanken und elementare Voraussetzungen mehrere Male zu erklären und zu wiederholen. Es gab dort einfach nicht genug gute Fachleute. Das war jedoch jetzt ganz anders. Aufgrund der weltweiten Kostenexplosion bei Metallen und bei Baumaterial entschied ich mich für einen Neubau in modularer Bauweise.

Dies ist vorteilhaft, da es so möglich ist, einzelne in sich abgeschlossene Baumaßnahmen durchzuführen, und je nach finanziellen Voraussetzungen weitere Module hinzuzufügen. Ein solches Modul soll aus 20 Boxen bestehen, jeweils 2,50 x 5,00 m groß. Diese sollen auf einer gefliesten Betonfläche mit au-

tomatischen Tränken und Abwasseranschlüssen entstehen. Eine Komplettüberdachung ist vorgesehen, da das Wetter hier in den Karpaten – speziell der Winter – eigenen Gesetzen unterliegt. Einiges ist anders als auf Kreta, vor allem Wintertemperaturen von -30 °C. kennt man dort nicht. Eine frostsichere Bauweise ist also dringend angeraten. Dank der guten Übersetzung des Freundes von Andras, Attila, verstand Stefan Barabas schnell, was ich wollte und brachte auch noch eigene Ideen mit ein. Er versprach mir, bis zum nächsten Tag ein Angebot mit allen zu berücksichtigenden Kosten zu erstellen. Keine leichte Aufgabe in so kurzer Zeit. Aber der Mann hielt Wort. Am nächsten Mittag hatte er ein recht detailliertes Angebot parat, das alle erforderlichen Leistungen und Materialkosten für ein Modul enthielt. Wir besprachen noch einige Detailfragen, mit denen ich hier niemand langweilen möchte, und übersetzten anschließend das Angebot in die deutsche Sprache. Schließlich telefonierte ich mit Conny Haag von Bruno Pet und erzählte ihr, was wir geplant hatten und welche finan-



zielle Last zu schultern wäre. Am Abend hatte die Frau von Andras, Martha, zum Essen eingeladen, so dass ich noch in den Genuss der rumänischen Küche kam.

Ich wünsche mir, dass unser Plan so umgesetzt werden kann, würde dies doch eine fundamentale Verbesserung der Lage von mindestens ca. 100 Hunden bedeuten. Ich weiß, das klingt nicht viel, aber man muss einfach einmal anfangen. Nicht zu vergessen, die Bedingungen, nicht nur die klima-

tischen, sind etwas anders als vor 6 Jahren auf Kreta. Die Bauleitung wird Stefan Barabas übernehmen, dem ich aufgrund seines Wesens und seiner Fachkenntnis fest vertraue. Die Rückreise war relativ ungespektakulär, von den gewöhnungsbedürftigen Verkehrsverhältnissen einmal abgesehen.

Ich hoffe, mit meiner kurzen Reise zum Gelingen des Projektes ein wenig beigetragen zu haben, und wünsche Bruno Pet viele Erfolg, Geduld und Glück bei seiner weiteren Arbeit zum Wohl der Tiere.

André Rößler
(2. Vorsitzender Förderverein Arche Noah Kreta e.V.)



Tierschutzbericht

von der Südküste Kretas/Gemeinde Finikas

Mein Name ist Brigitte Scheichel und mittlerweile lebe ich seit 12 Jahren auf Kreta, bin Mitglied im regionalen Tierschutzverein FRIENDS OF ANIMALS RETHYMNON und beim FÖRDERVEREIN ARCHE NOAH KRETA e.V.

Wie alle Jahre wieder soll es nun auch einen Einblick in das letzte Jahr 2007 geben, das unser Tierschutz-Team wie gewohnt im Bann gehalten hat. Das Team hat sich nur unwesentlich verändert: MARITA und JÜRGEN (Pflegestelle für Hunde und manchmal auch für Katzen, Website-Betreuung, Hundehüttenbau und viiiiees mehr, KATHIE und BRIAN (Pflegestelle für Katzen), MAREN, SUSANNE, LESLIE, EVI und ANDREA (Betreuung von Stall- oder Wegehunden), CAROLINE (Basar), SILKE (Spendenboxenbetreuung), ERIKA und TONI (Pflegestelle für Hunde, wenn Marita und Jürgen belegt sind), und einige Helfer, die in Notfällen angerufen werden können.

Weitere Aufgaben sind:

- Organisation und Koordination aller anfallenden Arbeiten, Info-Telefon, d.h. sämtliche Anfragen landen auf unserem Tierschutzhandy. Wer möchte Tiere, wer hat welche abzugeben? Wer hat Probleme, braucht Hilfe?
- Notfalleinsätze bei Vergiftung und Unfall und Fahrten zum Tierarzt. Erst wenn die weitere Behandlung geklärt ist, Medikamente besorgt sind, gehen die Tiere in die Pflegestellen. Weitere medizinische Versorgung z.T. in den Pflegestellen möglich, sonst tägliche Versorgung durch mich.
- Tierarzttouren, Vorbereitung zur Ausreise nach Deutschland mit EU-Pass, Impfungen und Mikrochip.
- Futterverteilung: Wer braucht Futter? Verteilung und Beschaffung.
- Hundehütten: Welcher Hund braucht eine? Wer ist der Besitzer? Erlaubnis einholen – Aufbau- Instandhaltung.

- Kastrationsprogrammerstellung. Wer hat Tiere zum Kastrieren? Wo sind sie? Logistische Planung bis zum Tierarzt und Nachversorgung.
- Betreuung von Stall- und Wegehunden
- Öffentlichkeitsarbeit: Treffen mit Touristen und Einheimischen. Arbeit vorstellen, Spenden erbitten.
- Vermittlung der Hunde und Katzen, die hier kein neues Zuhause bekommen können. Sehr viel Arbeit über Telefon und Internet.
- Nachkontrollen der vor Ort vermittelten Tiere
- Administrative Arbeiten: Protokoll über jedes Tier.
- Abrechnung. Austausch mit Rethymnon über alltägliche Entscheidungen, da wir EIN Verein sind.
- Flugpatenwerbung.
- Unterstützung der Urlauber, die ein gefundenes Tier mitnehmen möchten.
- Spendenboxen. Bestellen, Aufbauen, Texte erarbeiten, Betreuung.
- Flohmarktorganisation und Durchführung.
- Flugboxen aus Deutschland zurückorganisieren.



MIKA

Eine wunderschöne belgische Schäferhündin. Sie wird in Spili von einem Griechen neben der Strasse gefunden und bei uns abgeliefert. Sie humpelt stark, hat eine alte Verletzung am Hinterbein. Mit Hilfe von Dr. Dlouhy in Nürnberg hat auch sie eine Chance bekommen. Dieser hilft oft, wenn es um schwierige Operationen geht, die wir uns finanziell nie erlauben könnten.



CHEPPI

Niemandsland. Ich gehe spazieren, brauche ein wenig Ruhe ... , aber die wird gestört: Ich entdecke Cheppi. Kein Schatten, Wasser, Futter, ... Mehrmalige Kontrollen später mit gleichem Ergebnis. Sie wandert in unsere Truppe.

Auf unsere SORGEN und NÖTE möchte ich in diesem Bericht weniger eingehen, denn es hat sich wenig zum vergangenen Jahr geändert.

Nur soviel: Der Trend in Deutschland geht zu klein- bis mittelgroßen Hunden. Unsere großen Hunde haben kaum Vermittlungschance. Deshalb setzen wir noch mehr Energie in Kastrationsprogramme, damit das Streunerproblem reduziert wird, müssen allerdings die bestehenden großen Hunde nach Kastration wieder auf der Strasse aussetzen. In unserer Region bedeutet das im Schnitt eine Lebensdauer von 3-6 Monaten. Meist sterben sie durch Unfall, Gift oder werden erschossen.

Das macht mich sehr, sehr traurig. Wir bräuchten eine Pflegestelle unabhängig vom Verein (sprengt den finanziellen Rahmen), der zumindest die Schwächeren, Älteren oder anderweitig gehandicapte, solange aufnehmen kann, bis eine Vermittlung in Deutschland arrangiert ist. So würden keine Tierheime blockiert werden.



HERAUSRAGENDE EREIGNISSE

Die Zeit mit unserer Praktikantin CARINA. Wir haben viel zusammen erlebt, aber das hat sie schon selbst zusammengefasst unter:

<http://www.archenoh-kreta.com/artikel.php?newsID=338>.

DANKE CARINA!!!!

Natürlich immer wieder auch die Futtertransporte des Fördervereins Arche Noah Kreta e.V., auf die wir immer wieder sehlich warten!

Der Aufbau von neuen Hundehütten. Es ändert nichts grundsätzlich an der Situation der Hunde, macht aber ihr Schicksal ein wenig erträglicher.

<http://www.finikas.de/hundehuetten2008-2.html>

Die Ideen von Einigen, wie man Spendengelder bekommen kann. Z.B. wurden Bücher an der Straße verkauft, von der englischen Gemeinde ein regelmäßig stattfindender Quizabend organisiert, deren Erlös uns zugute kam oder Tiere getöpft, deren Erlös zum Teil an uns ging.

Die Flohmärkte. Der Frühlingsbasar fiel buchstäblich ins Wasser, dafür verlief der Herbstbasar umso besser.

Kreuz und quer durch Deutschland, um unsere Flugboxen wieder einzusammeln.

Hüttenbau



Flohmarkt für den Tierschutz



Alltägliche Tierschicksale



VANGELIA

Beim Joggen drehe ich eine Zusatzrunde, weil ich hoffe, eine uns entwichene Katze zu finden. Sie war schon in der Box, diese aber dummerweise kaputt. Sie hatte von Tumoren zersessene Ohren. Leider sehr häufig bei weißen Katzen, denen die Sonne die Ohren verbrennt. Sie ist nicht da, aber ich war so konzentriert darauf, dass ich die Dobermann-Hündin viel zu spät sehe. Nachdem mein Schreck verfliegen ist, sehe ich, dass etwas nicht mit ihr stimmt. Sie kann nicht aufstehen. Ihre Hinterbeine sind gelähmt. Ich komme mit dem Besitzer ins Gespräch, der schon alles bei den heimischen Tierärzten probiert hat, sie aber nicht einschläfern kann. Er hat sie von Klein auf ... Wir verbleiben so, dass Julia, die zu der Zeit hier war, noch einen Versuch startet und dass wir sie ansonsten erlösen. Das Rückgrat ist nicht in Ordnung, was bei dieser Rasse wohl im Alter keine Seltenheit ist. Es dauert noch vier lange Monate für den Hund, bis der Besitzer einwilligt und wir ihm helfen dürfen, diesen Hund gehen zu lassen ...

Auch Tierärztin Inès Leeuw untersucht Vangelia

Alltägliche Tierschicksale

KIKI, BOBO, CHESS, MELLY und PÜNKTCHE

Ein Anruf aus Listaros, dass eine streunende Hündin mit vier Welpen in Gefahr ist, vergiftet oder überfahren zu werden. Auch hier eigentlich nicht unser Gebiet, aber in dieser Gegend gibt es nur wenig Tierschutz und es geht wieder um Welpen ... Die Anruferin verspricht, für alle

zu sammeln, damit ein Teil für die medizinische Versorgung schon mal reinkommt. Die Mutter verschwindet am nächsten Tag, dafür bekommen die Tierschützer noch PÜNKTCHE als Dreingabe von einer Griechin. Sie erfreut uns übrigens jeden Tag, da Marita sie adoptiert hat.



RIND

Simone ruft an, dass ein Rind den ganzen Tag schreit und das schon seit Tagen. Als ich es sehe, bin ich sprachlos. Die Hufe sind derart lang, dass es darauf nicht mehr gehen kann. Zur Entlastung ist es in die Knie gegangen und kann nicht mehr aufstehen.

Ein befreundeter Grieche verspricht mir, mit dem Besitzer zu sprechen. Er ist als gewalttätig und als nicht übermäßig intelligent bekannt und ich reiße mich nicht um diese Aufgabe. Richtiger ist ... ich habe Angst vor ihm.

Es dauert auch hier Tage, bis ein Tierarzt (der auf dem Weg zu uns ist, weil wir mehr als 20 Impfungen zu machen haben und es logistisch nicht hinbekommen, die Tiere nach Rethymnon zu fahren) einen Abstecher mit mir dorthin macht und dem Besitzer zukommen lässt, dass er sie schnell schlachten soll, wenn er überhaupt noch was von dem Fleisch verwerten will. Das war das ausschlaggebende Argument ...



AMIDEWA

Er wurde von Engländern schreiend am Straßenrand gefunden. Gerade einmal vier Wochen alt. Ein Auge schwer verletzt. Unsere Pflegestelle rüffelvoll. Niemand da, der ihm die Flasche in dreistündlichen Abständen geben kann. Hier fiel die Entscheidung schwer, aber zu unseren Gunsten. Wir haben ihn einschläfern lassen. Noch heute verfolgt mich dieses Bild beim Tierarzt ...



DUSTY

Ein Hund wurde in Plakias angefahren und wird von den Besitzern selbst geschient. Als ich davon hörte, wusste ich, wie das ausgehen wird. Diese Tiere sterben oft aufgrund einer Infektion. Als ich den Verband mit Bambusstock sehe, rieche ich schon, dass der Hund schnellstens zum Arzt muss. Den albanischen Besitzer bitte ich, alle seine Freunde zum nächsten Basar zu schicken, sozusagen als Dankeschön, dass wir uns jetzt professionell um den Hund kümmern. Er hat Wort gehalten und wir haben jede Menge verkauft ... und die Unkosten für die Behandlung getrennt einsammeln können.

Evi mit Welpen



BEAUTY, SWEETY, MISO und BOSS

Evi, eine griechische Tierfreundin, bekommt sie von einem Griechen per Karton ins Haus gebracht. Er hat sie neben einer Mülltonne gefunden und zwei Geschwister behält er für sich. Bei Evi ist er richtig, sie nimmt alles auf, was Hilfe braucht, nur leider meist so viel, dass sie in regelmäßigen Abständen depressiv oder hysterisch wird. Natürlich bekommt sie jede Hilfe von uns, bezüglich medizinischer Versorgung, Finanzen, Futter etc. Aber auch sie muss lernen, NEIN zu sagen, da sie uns sehr viel Arbeit vermittelt und Grenzen unausweichlich sind. Das JA sagen fällt leicht, aber die Konsequenzen selbst auszuhalten ist schwer. Wem erzähl' ich das?



PAULA und FREDDY

Touristen aus einer großen Ferienanlage haben eine Tour in die Berge bei Kallikratis gemacht und dabei sechs mutterlose Welpen im Niemandsland entdeckt. Ich erinnere mich gut. Wir waren alle derart müde und wirklich in Versuchung, nichts zu tun. Viel zu weit weg. Wo fängt es an und wo hört es auf?

Aber Welpen ohne Mutter... Marita, Jürgen und ich verbinden es mit einem Ausflug, der als Ziel aber wieder das Finden von Welpen hat. Zwei sind immer noch an beschriebenem Platz, völlig ausgehungert und sichtlich erleichtert, dass sie jemand in die Arme nimmt. Nach stundenlanger Suche im Umfeld fragen wir am nächsten Ort nach, ob jemand was weiß. Und tatsächlich. Es hatte sich herumgesprochen, dass dort ausgesetzte Welpen sind und die Gesündesten wurden bereits mitgenommen...



BUDDY

Ich habe ihn immer meinen kleinen Fuchs genannt. Er durfte aus seinem Stall raus, da dieser aufgelöst wurde und eine Frau, die sich in ihrem Urlaub in ihn verliebt hatte, hat ihn adoptiert. Diese Happy Ends für Stallhunde sind sehr, sehr selten. Da ich an diesem Stall jeden Tag vorbei gefahren bin, hat es mich persönlich besonders gefreut.



ARIS

Unser Hasenhund genannt. Über ihn haben wir bereits berichtet, nur soviel: Wir vermuten, dass er hinter einem Motorrad hergeschleift wurde.



MARIE

Ein Bauer fragt, was denn seine Hündin wohl hat? Eigentlich sehr eindeutig. Eine grapefruit große Hernie, d.h. Gedärm ist durch die Bauchdecke nach außen gerutscht.

Die eigentliche Frage war eher, kannst du sie zum Tierarzt fahren ...

In diesem Moment liebe ich Inès' Fachkompetenz noch mehr als sowieso schon. Hier vor Ort hätte kein Tierarzt diese Operation durchführen können.



SELLIA

Anruf, dass ein vergifteter Hund gefunden wurde. Die Griechin hat ihr schon Atropin als Gegenmittel gespritzt. Das ist im Prinzip löblich, nur diese Hündin hat kein Gift gefressen, sondern ist so voller Flöhe, dass sie deshalb Vergiftungsanzeichen hat. Es müssen Millionen sein, wir haben so was noch nicht gesehen. Ihr geht es innerhalb von wenigen Tagen besser und der Besitzer wird zudem ausfindig gemacht. Der hat verstanden, dass wir sauer waren und Besserung gelobt ...



CHORA SFAKION

Ein Hund ohne Schatten, Wasser und Futter... eine Touristin informiert uns, nachdem sie wieder in Deutschland ist ... Darüber habe ich mich sehr geärgert!!! Wer, wenn nicht die Touristen, haben die Zeit, schnell zu handeln??? Zumal in so einem Notfall. Es sind 1,5 Stunden zu fahren von hier ...



SHANNON

Sie lief mir torkelnd in Plakias über den Weg. Der Besitzer war ganz überrascht, dass sich jemand um sie kümmern möchte, würde niemals mit einer Katze zum Tierarzt fahren und hat auch nichts Außergewöhnliches festgestellt.

Nach wochenlanger Therapie mit telefonischer Unterstützung durch Inès dann doch die Entscheidung, sie einzuschläfern. Keine Besserung, sondern nur Verschlechterungen. Krankheiten mit schwierigen oder unklaren Diagnosen haben hier kaum Chancen auf Heilung.

Alltägliche Tier-schicksale



BLUEGREEN

Ein Grieche hat einen Stein nach ihr geschmissen und dabei wohl das Rückgrat verletzt. Sie kann nicht laufen. Er ruft uns an und entschuldigt sich mehrmals, es ist ihm peinlich und er möchte ihr nun helfen.

So klein der Schritt ist, denn er kann sie angeblich nicht selber zum Arzt fahren, ... es ist ein Schritt in Richtung NICHT WEGGUCKEN ...

Marita pflegte sie mit viel Liebe gesund.

AGIA GALINI

Thomas Busch ruft mich an. Er bekam einen Anruf aus Agia Galini. Ob wir eine Katze aufnehmen können? In diesem Fall versuche ich, die Touristen dazu zu bewegen, schon mal selbst zum Tierarzt zu fahren. Aber – es ist Mittwoch und alles ist geschlossen.

Am nächsten Tag dann die Entscheidung, diese Katze zu erlösen. Sie hat eine schwere chronische Entzündung am Bein und alle Zähne müssten gezogen werden, sprich: unvermittelbar hinterher ...



GONZALES und POPPY

Bei beiden Katzen musste je ein Bein amputiert werden und beide haben ein wunderschönes Zuhause in Deutschland gefunden. Dreibein-Katzen setzen wir nach der Behandlung generell nicht mehr aus ... Vielen Dank an dieser Stelle an Sabine Decher-Weigand, die diese Katzen besonders ins Herz geschlossen hat. GONZALES muss in eine Hasenschlinge geraten sein und wurde uns sehr spät gemeldet. Seine Operation lief auf den letzten Drücker. POPPY hatte einen Autounfall und hat durch ihr herzerreißendes Geschrei eine ganze Menge Leute in Plakias veranlasst, nach ihr zu suchen ...

Zahlen und Fakten

- Es wurden 90 Hunde und 13 Katzen nach Deutschland vermittelt und 11 Hunde und 13 Katzen vor Ort vermittelt.
- In 6 Fällen haben wir den Besitzer von gefundenen Hunden ausfindig gemacht.
- In 7 Fällen haben wir eine Behandlung bei Hunden gemacht und das Tier danach wieder an den Besitzer übergeben.
- Unzählige Katzen mit Katzenschnupfen, Verletzungen etc. wurden behandelt und wieder ausgesetzt.
- 35 bis 40 Stall- und Wegehunde wurden betreut, d.h. Versorgung mit Futter und Wasser, medizinische Versorgung, Reinigung des Areals, Parasitenbehandlung.
- Insgesamt 170 protokollierte Fälle (ohne Stall- und Wegehunde)
- Fütterung von etwa 1000 Streunerkatzen, die meisten nur im Winter, einige ständig
- Unzählige Hunde und Katzen wurden kastriert. Hier kann ich mich leider nicht konkreter fassen, aus Gründen, die allgemein bekannt sind.

An dieser Stelle Danke an alle anderen vom Verein Friends of Animals Rethymnon für die gemeinschaftliche Zusammenarbeit. Vor allem an Antje, die alle Flugpatenschaften für unseren Bereich organisiert hat und Pflegestellen in Deutschland gesucht hat.

An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an den Förderverein Arche Noah Kreta e.V. und seine Mitglieder, denn ohne die Futterlieferungen, die Tierärzte-Einsätze, monatliche finanzielle Hilfe, den Ausbau des Hühnerstalls zum Welpenhort, die Aufnahme und Vermittlung viele unserer Hunde, Ausstattung mit medizinischen Dingen, Klärung medizinischer Fragen und psychischer Unterstützung etc. hätten wir nicht so vielen Tieren helfen können!!! Auch hier nochmal ein Dankeschön an Dr. Dlouhy für seinen Einsatz!

Und an alle Pflegestellen und Helfer in Deutschland, an alle, die Tiere wie Eighteen oder Gonzales aufnehmen, an alle, die nicht weggeguckt haben, an alle, die in ihrer Um-

gebung ein Auge auf die Streuner haben, und an alle, die einen Part dieser Tierschutzarbeit übernehmen!

Nur mit all diesen Hilfen können wir diese Arbeit leisten. Wenn auch Sie helfen möchten, dann verschicken Sie bitte diesen Bericht an Ihre Freunde. Da am Ende die Zahlen stimmen müssen und dies eigentlich nie der Fall ist, hier auch die Bitte einer finanziellen Unterstützung. Aktuelles Beispiel: Ich habe gerade für 300,00 Euro Floh- und Wurmmittel gekauft und es reicht noch nicht einmal für alle, um die 3-monatige Behandlung unserer Stall- und Wegehunde zu machen.

Seien Sie herzlichst begrüßt aus meiner geliebten und manchmal auch sehr anstrengenden Wahlheimat Kreta!

Brigitte Scheichel

Friends of Animals Rethymnon und Heraklion e.V.
www.finikas.de

Auslandshunde in Deutschland – Zahlen und Fakten



83 jedoch nicht, denn hier decken die Einnahmen gerade die Kosten (für evtl. Kastration, Untersuchung auf Reisekrankheiten). Und wenn tatsächlich einmal ein Gewinn entsteht, wird dieses Geld

Die Gründe der 111 Tiere aufnehmenden Tierheime/ Pflegestellen:

Auch hier gab es Mehrfachnennungen:

| | |
|-----|--|
| 63x | Nette, liebe Hunde mit völlig intaktem Sozialverhalten gegenüber Tier und Mensch |
| 30x | Jedes Geschöpf muss gleich behandelt werden; Landesgrenzen sind unbedeutend |
| 18x | Eingliederung schwierig, aber machbar (Angst, Jagdinstinkt, Streunerei) |
| 18x | Nicht öfter krank als deutsche Tiere 4x und wenn, was soll's? |
| 8x | Ziehen Besucher ins Tierheim |
| 6x | Kleine und junge Hunde sind in Tierheimen nicht vorhanden |
| 5x | Bevor Interessenten zu einem Züchter gehen... |
| 4x | Aufnahme von Notfällen besonders wichtig |
| 4x | Abwechslung im Tierheim |

Weitere Ansichten bei der Befragung zur persönlichen Meinung:

| | |
|-----|---|
| 72x | Tierschutz hat keine Grenzen |
| 32x | Hilfe vor Ort ist wichtig |
| 23x | Förderung von Kastrationseinsätzen |
| 10x | Behörden vor Ort müssen überzeugt werden |
| 6x | Durch den Import wird die Zucht in Deutschland eingedämmt |

- 39 Tierheime tauschen Tiere bei Überbelegung in Deutschland mit anderen deutschen Tierheimen aus,
- 69 tun dies nicht.
- 35 Tierheime haben die Aufnahme von Auslandshunden mit dem Amtstierarzt abgesprochen,
- 58 nicht.
- 21 haben sich dazu nicht geäußert.

- 16 Gemeinden/Amtstierärzte haben etwas gegen die Verbringung von Auslandshunden,
- 57 haben nichts dagegen.
- 5 wissen es, sehen es aber nicht gerne.
- 37 haben sich dazu nicht geäußert.

- Der Zuschuss der Gemeinden reicht bei 5 Tierheimen zur Finanzierung,
- bei 105 reicht er nicht.
- 7 haben sich nicht geäußert.

- 12 Tierheime erwirtschaften einen finanziellen Vorteil aus der Vermittlung von Auslandshunden,
- 83 erwirtschaften keinen finanziellen Vorteil.
- 8 haben sich nicht geäußert.

- Bei 40 Tierheimen decken die Einnahmen die Ausgaben,
- bei 48 werden die Ausgaben nicht gedeckt,
- 14 Tierheime überweisen den Überschuss zu den Stationen im Ausland.
- 10 haben sich nicht geäußert.

- 83 Tierheime bekommen geimpfte Tiere,
- 13 Tierheime bekamen nicht geimpfte Tiere und
- bei 8 Tierheimen kamen Tiere mit sehr unterschiedlichem Impfmuster an.
- 7 Tierheime äußerten sich nicht.

- 38 Tierheime bekommen kastrierte Tiere,
- 20 Tierheime nahmen unkastrierte Tiere auf.
- „Mal so Mal so“ äußerten 29.
- 7 Tierheime äußerten sich nicht.

- 48 Tierheime bekommen Tiere, die auf Reisekrankheiten untersucht worden sind,
- 21 nicht.
- „Manchmal“ sagten 17 Tierheime.
- 8 äußerten sich nicht.

- 60 Tierheime sind dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossen
- 25 Tierheime sind einem Landesverband angeschlossen
- 2 Tierheime sind dem DTHW angeschlossen
- 8 Tierheime sind dem ETN angeschlossen
- 1 Tierheim ist dem BgMdT angeschlossen
- 25 äußerten sich nicht oder waren keiner Dachorganisation angeschlossen.

Die 142 Tierheime, die geantwortet haben, nehmen insgesamt pro Jahr 4376 Tiere auf. Bei einer Hochrechnung würden theoretisch 883 Tierheime pro Jahr ca. 28.000 Tiere aus dem Ausland aufnehmen.

Fazit:

Da viele Tierheime sehr gerne Hunde aus dem Ausland aufnehmen, ist es falsch zu behaupten, dass diese Tiere als Konkurrenz zu deutschen Hunden angesehen werden. Im Gegenteil, die Argumente von 111 Tierheimen sprechen eine eigene, eindeutige Sprache.

Schätzungsweise 5.000.000 (fünf Millionen) Hunde leben in Deutschland. Im Jahre 1997 wurden alleine 29.824 Schäferhundewelpen (VDH!) gezüchtet. Bei einer vom VDH geschätzten Zahl von ca. 500.000 Welpen, die jährlich in Deutschland neue Besitzer suchen, ist der von uns hochgerechnete Anteil von 28.000 Hunden, die aus dem Ausland importiert werden, vergleichsweise lächerlich gering.

Bei diesen Importen sollten wir nicht vergessen, dass oftmals diesen Tieren damit das Leben gerettet wird, während man sich streiten darf, ob Züchtungen a) notwendig sind und b) die oft lebensbedrohliche Überzüchtung nicht Verstöße gegen den Tierschutz bedeuten.

Die Umfrage ergab weiterhin, dass die Einschleppung von Krankheiten inzwischen weit weniger gefürchtet ist als in der Öffentlichkeit dargestellt. Durch den häufigen Kontakt mit diesen Krankheiten – unter anderem auch durch einen regen Tiertourismus – können Tierärzte die Krankheit viel besser erkennen, einschätzen und behandeln.

Seriöse Vereine exportieren, über die gesetzlichen Forderungen hinaus, nach Möglichkeit Tiere, die zusätzlich auf deren Kosten kastriert und auf Reisekrankheiten untersucht worden sind. 83 Tierheime bekamen von ausländischen Vereinen korrekt geimpfte Tiere – leider die einzige Vorschrift zur Einfuhr innerhalb der EU (außer Chip und EU-Heimtierausweis)

Das soziale Verhalten der Tiere sucht seinesgleichen und seriöse Vereine suchen bei Problemtieren im Vorfeld geeignete Pflegestellen, so dass solche Hunde die Tierheime nicht unnötig lang als Dauergäste belegen.

Das Argument, die aufnehmenden Stellen bereichern sich an den Auslandstieren, ist ebenfalls haltlos. 12 Tierheime/Pflegestellen erwirtschaften einen Gewinn,

häufig an die im Ausland arbeitenden Organisationen zurück überwiesen.

Allerdings entsteht im zweiten Schritt sehr wohl ein eher ideeller Gewinn, denn das Tierheim wird durch ein reichhaltiges Angebot an Hunden interessanter und erfährt regeren Zustrom an Besuchern, der letztendlich finanzielle Vorteile bietet. Das ist auch zwingend notwendig, denn die Zuschüsse der Gemeinden reichen bei 105 Tierheimen NICHT zur Finanzierung des laufenden Betriebes!

Viele Antwortschreiben nahmen die im Ausland arbeitenden Vereine und Menschen in Schutz und stellten klar, dass die Arbeit dort viel härter als in Deutschland ist, weil ein wesentlich größeres Ausmaß an Brutalität gegenüber den Tieren herrscht.

Sie sagten ebenfalls aus, dass die Vereine im Ausland stets an einer Verbesserung, z. B. beim Export arbeiten, dass aber Verständnis dafür aufgebracht werden muss, dass diese Vereine immer an der äußersten Grenze ihrer finanziellen Belastung arbeiten.

Viele Vereine haben sich inzwischen auch von ihrem einst schlechten Ruf befreien können und verschicken heute geimpfte, entwurmete, entzeckte und entflohte Tiere, teilweise sogar bereits getestet auf Reisekrankheiten oder auch schon kastriert.

Selbstverständlich mag es heute und in Zukunft immer wieder Menschen geben, die den Tierschutzgedanken nur in den Vordergrund stellen, um einen möglichst großen Gewinn zu erwirtschaften. Diesen Menschen muss mit allen Mitteln entgegen getreten werden.

Aber wir verlangen eine strikte Trennung zwischen kriminellen Machenschaften und der Arbeit unzähliger Menschen, die mit 365 Vierundzwanzig-Stunden-Tagen versuchen, das unsagbare Leid der geschundenen Tiere im Ausland zu lindern – wobei der Begriff „Ausland“ in einer immer mehr zusammenwachsenden EU nahezu lächerlich ist.

So sollten die Medien endlich aufhören, den Import von Tieren aus dem Ausland in Misskredit zu bringen. Sie sollten aufhören, den einen eingeführten Hund ohne Komplettimpfung so darzustellen, als sei er das Paradebeispiel für die Unseriosität aller ausländischen Vereine.

Dieser Appell richtet sich gleichfalls an die Zollbeamten, Amtstierärzte und Journalisten, denn von 28.000 Hunden, die jährlich ordnungsgemäß und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend eingeführt wurden, berichtet in einer von Sensationen lebenden Presse natürlich niemand.

Februar 2008, Thomas Busch



Immer wieder lesen und hören wir die an die Auslandstierschützer gerichteten Vorwürfe, mit dem Import von Hunden aus dem Ausland den deutschen Tierheimen bzw. den dort sitzenden Hunden Konkurrenz zu machen und ihnen damit ernsthaften Schaden zuzufügen. Auch in renommierten Zeitschriften großer deutscher Vereine sind diese Unterstellungen entweder offenkundig oder zwischen den Zeilen zu lesen. Wir haben dies einmal bei Tierschützern in Deutschland genauer nachgefragt und 1.000 deutsche Tierheime angeschrieben ...

Das Ergebnis ist, wie von uns erwartet, ein ganz anderes als das, was teilweise von Zollbeamten, Amtstierärzten, Tierärzten oder sonstigen „Fachleuten“ behauptet wird! Der Fragebogen als PDF-Dokument zum Download im Internet: http://www.an-kreta.de/fileadmin/files/an_fragebogen.pdf

Statistik:

- Angeschrieben wurden 982 Tierheime oder Pflegestellen.
- 99 Briefe kamen mit dem Vermerk „Adressat verzogen“ zurück.
- Auf die verbliebenen 883 Fragebögen kamen Antworten aus 142 Tierheimen/ Pflegestellen.

Grobergebnis:

- 19 davon nehmen keine Hunde aus dem Ausland
- 111 nehmen welche auf
- 12 haben kein Tierheim

Die Gründe der 19 ablehnenden Tierheime/Pflegestellen:

6 Fragebögen wurden leider ohne Kommentar und unausgefüllt zurückgeschickt, andere gaben folgende Gründe an, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

| | |
|----|--|
| 4x | Große Hunde und Elend haben wir selber genug |
| 3x | Krankheiten |
| 2x | Die Tiere sind im Ausland ein anderes Leben gewöhnt |
| 2x | Gestörtes Verhalten |
| 1x | Infektionsrisiko hoch |
| 1x | Deutscher Markt wird überfüllt und die Fundtiere haben somit keine Chance auf eine Vermittlung |
| 1x | Man entbindet damit die ausländischen Behörden von der Verantwortung |
| 1x | Unausgefüllte EU-Heimtierausweise |
| 1x | Das Umland nimmt Auslandshunde wegen der Gewinne auf, aber kaum noch Abgabebtiere. Dies führt zu immensen Problemen im eigenen Tierheim. |



Ich widme dieses Märchen meinen beiden Kindern, denen ich von ganzem Herzen wünsche, dass sie eines Tages zu Recht stolz auf ihre wunderschöne Heimat sein können.

Es war einmal ein groß gewachsener Jüngling, dem sein Dorf zu klein wurde und der in die Welt hinaus ging, um sein Glück zu finden. Er fand es und wurde reich und lebte in Saus und Braus.

Nach geraumer Zeit wurde ihm klar, dass Reichtum ihn nicht glücklich machte, sondern er mit seinem Kampfgeist zu Besserem bestimmt war. Er erlernte den Beruf des Heilens von Vierbeinern und erhielt für seine guten Leistungen sogar eine Urkunde. Sein Ziel sollte es sein, alle Tiere, die seinen Weg kreuzten, davor zu bewahren, zu leiden oder gar gequält und ungeliebt in die

„Welle“ einzutreten und damit die notwendige Energie vermissen zu lassen, um das Reich der Welle am Leben zu erhalten.

Er versammelte eine Menge Leute um sich, die alle mit-helfen wollten, dieses Ziel umzusetzen. Jeder sollte nach seinem Wissen und Können seinen Anteil dazu tun. Eine weitere Tierheilerin stieß zu der Gruppe, auch sie groß gewachsen, und beide gemeinsam zogen noch weiter in die Welt hinaus, um mehr Tiere retten zu können.

Vielleicht zogen sie zu weit hinaus, da ihr Leben eine Wendung nahm, als sie in ein Land eintraten, in dem zwar die Sonne schien, aber unter dieser Sonne viele tausende Tiere hilflos und einsam durch das Land zogen. Die meisten Hunde und Katzen waren krank, un- wahren, zu leiden oder gar gequält und ungeliebt in die

tot auf den schlechten Straßen, ohne dass sich jemand darum küm- mern sollte. In vielen Mülleimern hörte man ein herzerreißendes Wim- mern von weggeworfenen lebenden Wel- pen, angeschossenen oder einfach ungewollten Tieren, die langsam in der Hitze verenden sollten.

Wie gesagt, unsere beiden Tierheiler waren mit einem großen Willen und einer enormen Ausdauer ausgestat- tet und sie entschieden sich, gegen jeden Widerstand anzugehen, um ihr Ziel auch hier weiter durchzusetzen. Da die Anzahl der zu beherbergenden Tiere zu groß war und ständig neue Welpen geboren wurden, die wieder- um gebären würden und die Zahl der weggeworfenen und misshandelten Tiere nicht abnahm, entwickelten unsere beiden die folgende einfache Idee:

Gelänge es ihnen nach und nach alle Tiere im Land unfruchtbar zu machen, und damit eine Geburtenkon- trolle durchzusetzen, würden nicht endlos neue Ge- schöpfe auf die Welt kommen, die dann nicht versorgt und geliebt werden würden. Eine Katze kann theoretisch im Jahr bis zu vier Mal 5 Welpen, also 20 Wel- pen insgesamt gebären. Eine Hündin kann bereits bei einem Wurf 10 Welpen gebären und das zweimal im Jahr. Bei jeder Kastration würden damit aufs Jahr ge- rechnet 20 Katzen oder Hunde hypothetisch gerettet werden.

Sie krepelten die Arme hoch und begannen: Ein OP-Raum wurde ge- funden, und sogar ein großes Tierheim konn- te mit Mühe aufgebaut werden. Alles schien in Ordnung und genau nach den Vorstellungen unserer beiden zu lau- fen, als sich, wie in jedem Märchen, mehrere böse Gestalten einstellten, die vehement den Untergang des Vorhabens zum Ziele hat- ten.

Erschöpft von der vielen Ar- beit und verwirrt von den schreck- lichen Schicksalen so vieler Tiere blieb unserem Jüngling nichts ande- res übrig, als seine Menschenkenntnis zu vergessen. Er traute zunächst einem alten Weibe, das sich die Energie des jun- gen Teams zu eigen machen wollte, indem es in herzergreifender Weise vorgab, ebenfalls eine

Auftreten entstand in dem Land ein Misstrauen gegen die Tierheiler, das soweit führte, dass sie angeklagt wur- den, die wehrlosen Tiere, die wie oben beschrieben das Land bevölkerten, nur zu retten, um sie dann in ihrem eigenen Land Tierversuchen auszusetzen, sie als beweg- liche Ziele für Waffentests zu verkaufen oder sogar Klei- dungsstücke aus ihrem Fell zu fertigen.

Schlimmer als die verwirnte selbsternannte Regen- tin und deren Treiben war dabei, dass die Regierung von dem einstigen Geburtsland der bekanntesten Phi- losophen und Denker, das Land, in dem die Demokra- tie erfunden wurde, das Geburtsland Hypokrates, des- sen Eid noch heute von Ärzten abgelegt werden muss, nämlich alles Leben nach bestem Wissen und Gewissen zu schützen und zu erhalten, also noch schlimmer war, dass die Regierung dieses Landes bei dem Thema Tier- schutz den Verstand verloren zu haben schien.

Es wurden Gesetze erlassen, die verhindern sollten, dass unsere Tierärzte und die vielen anderen freiwilligen Hel- fer ehrenamtlich ein Schutzprogramm für die Vierbeiner durchführen konnten. Es wurde ein Gesetz erlassen, dass die Ausfuhr von Tieren unmöglich machte. Es wur- den Gesetze erlassen, die trotz der weitaus größeren Erfahrung und dadurch besseren Ausbildung unserer

lende Mittel noch über andere notwendige Materialien verfügte. Man erzählt sich, dass sie am Ende und aus Erschöpfung vollends ihren Verstand verloren hat, da sie im Winter damit begann, Ihre eigenen Schützlinge mit ungeeigneten Giften zu töten, um ihnen den Hungertod zu ersparen.

Aber das war lange noch nicht das Ende der Misere. Unseren beiden Tierheilern wurde der Kampf angesagt. Es wurde erneut im ganzen Land berichtet, sie würden Tiere quälen und umbringen, in andere Länder verschic- ken, um aus ihnen Kleidungsstücke machen zu lassen, sie Tierversuchen zukommen zu lassen oder auch als Ziele für Waffenübungen zu verwenden und damit reich zu werden. Es wurde in Zeitungen und im Fernsehen namentlich über sie berichtet, sie wurden verleumdet und ihnen wurde gedroht. Was sie auch immer anfin- gen, um mit neuen Ideen der veränderten Gesetzeslage gerecht zu werden, wurde ihnen unmöglich gemacht. Ihnen wurden immer wieder Steine in den Weg gelegt, damit sie ihrem Ziel nicht näher kommen konnten. Jede ihrer Tätigkeiten wurde als illegales Handeln im Land durch neue Gesetze und Erlasse erklärt, so dass die bei- den sich für den weiteren Werdegang als „Outlaw“ ent- scheiden mussten.

Ein Tierschutzmärchen

Tierschützerin zu sein. Nachdem sie sich bereicherte, während unsere beiden unermüdlich arbeiteten, schick- te sie ihre neuen Schergen und die der Heimatregierung zu ihm, wobei sie durch ständige Lügen dafür sorgte, dass sich unser Jüngling für geraume Zeit nur mit dem um ihn angestregten Verfahren befassen musste. Viele seiner Anhänger entfernten sich von ihm und schlossen sich dem alten Weibe an, da sie äußerst geschickt vor- gaukeln konnte, vertrauenswürdigere als andere zu sein. Aber es hielt nicht lange!

Nachdem sich unser Team von dieser Misere erholt hat- te, sollte die Arbeit in dem Tierheim weitergehen. Lei- der gab es eine weitere alte Hexe in dem Land unter der Sonne, eigentlich der ersten sehr ähnlich, aber zu allem Überfluss noch verwirrt und letztendlich auch ge- walttätig, die sich in das Team einschlich und versuchte die Regentschaft der Sache zu übernehmen.

Eigenmächtig und durch betrü- gerische Aktionen schaffte sie es in kürzester Zeit, unsere Tierheiler zu verleumden und ihnen zum zwei- ten Mal einen Ruf zu beschern, der die Behörden des Landes auf die beiden aufmerk- sam machte.

Durch ihr großspuriges und vornehmlich unverschämtes

Tierärzte sie in dem Land der Sonne nicht als ausge- bildete Ärzte anerkannt wurden, sondern entgegen der bestehenden Europäischen Gemeinschaftsregeln erließ die Regierung kurz vor Abschluss des Anerkennungsver- fahrens erneut ein Gesetz, das sich ganz klar gegen die Zugehörigkeit zu der Gemeinschaft entschließt und die Arbeitstätigkeit unserer Tierärzte verhindern sollte.

All das konnte nur passieren, da sich in dem Sonnen- land in den Regierungskreisen eine Gruppe ver- sammelte, die die Grundwerte der eigentlich in diesem Land deklarierten Demokratie unterwandern wollten. Ihre Intention dabei war ungewiss, aber wie alles in den Neuzeiten ging es wohl um Geld, um viel Geld, das aus anderen Ländern gesendet wurde, um verschiedene Zu- stände zu ändern, das aber auf dem Weg zu seinem Ziel verschwand. Diese Regierungshelfer nahmen unseren beiden alles weg und sprachen ein Verbot aus, die klei- ne Klinik weiter zu betreiben. Sie schickten unsere beiden weg und gewährten

damit den Eintritt der zweiten Regentin ohne Herz und Verstand in das Tier- heim, das von diesem Zeitpunkt an ein Lager von kranken und hungrigen Hunden gewor- den ist, da die- se Regentin aus Unverstand und m a n g e l n d e r U m g a n g s f o r m weder über hei-

Mit einigen anderen „Untergrundorganisationen“ schafften sie es ungesehen zu kastrieren und verletzte Tiere zu operieren, immer in Gefahr, dafür sogar hinter Gittern zu landen. Trotz schwieriger Bedingungen, da sie in Garagen, Küchen, kleinen Ferienhäusern oder Wohnzimmern arbeiten mussten, schafften sie es, allei- ne in einem Jahr um die 2000 Tiere zu retten.

Durch weitere Mithelfer bemühten sie sich auch dar- um, gegen die Machthaber anzugehen, indem sie ver- suchten, die in diesem Land geltenden Gesetze zu be- achten und versuchten den jeweiligen schaffbaren Anforderungen gerecht zu werden. Einige Machthaber waren aber so konzentriert darauf, die Anerkennung un- serer beiden als reguläre Tierärzte zu verhindern, dass auf kindische Art und Weise eine Art Spielchen gespielt wurde:

Es wurde ein Gesetz erlassen, das neue Bedingungen für die Anerkennung aufstellte. Die Bedingungen wur- den erfüllt. Kaum war die Akte vollständig, wurde das Gesetz wieder geändert. Die Suche nach der neuen zu- ständigen Stelle wurde begonnen. Die Stelle wurde ge- funden, die neuen Bedingungen wurden erfüllt, wieder ein neues Gesetz ... Bis ... heute gar kein Gesetz mehr besteht, dass die Anerkennung regeln könnte, da die Machthaber angeben, sie hätten ein juristisches Pro- blem und könnten für ungewisse Zeit nicht mehr über die Angelegenheit entscheiden.

Ein Problem gibt es bei diesen Leuten mit Sicherheit, doch ist es kein juristisches. Es handelt sich um ein Pro- blem, dass die Wenigen haben, die sich an den Hilfelei- stungen aus dem Ausland bereichert haben, da sie kon-



trollierbar werden, wenn auch ausländische Tierärzte in die Kammern eintreten; es ist ein Problem für sie, dass mit korrumpierten Geldern unterstützte Tierärzte aus dem eigenen Land Konkurrenz fürchten, da ihre Ausbildung nicht so weitreichend ist; es ist ein Problem des Stolzes feststellen zu müssen, dass unsere junge Heilerin an einem Tag bis zu 55 Tiere kastriert, während ein ansässiger Tierarzt nach einer Kastration eine Pause machen muss, da ihm vom ausgiebigen Rasieren und dem meterlangen Aufschneiden der Tiere der Rücken schmerzt; ein weiteres Problem ist der Rassismus, der in den Herzen der Menschen dieses Landes immer dann von der Sonne eingebrannt scheint, wenn ein Ausländer nicht das Sonnenland besucht, um als Tourist sein Vermögen dort zu lassen, und es ist das Problem, dass die heutigen Machtgeber in diesem Land weiter ihre Kinder dazu erziehen, sich auf den Leistungen der alten Philosophen auszuruhen und zu glauben, davon immer noch profitieren zu können. Hinzukommen noch Besetzungsfehler in den Büros der Machtgeber, da die Sachbearbeiter von Unverstand gekennzeichnet sind und bekennend ihre Unbeweglichkeit und Unfähigkeit praktizieren.

Der Ausgang dieses Märchens bleibt ungewiss. Gewiss ist allerdings, dass unsere beiden weiterhin versuchen werden ihrem Ziel näher zu kommen und dass hoffentlich immer mehr Menschen auch in dem Sonnenland bereit sind, mit den Tieren gemeinsam zu leben und damit erkennen, dass es ein Leichtes wäre, die Situation um die Tiere zu ändern. Das Angebot unserer beiden besteht noch immer an das Sonnenland, einen kleinen Teil der großen Aufgabe im Tierschutz zu übernehmen, die Anträge laufen weiter und die Anerkennung wird erzwungen werden.

Ob und wann dieses Angebot von tragenden Regierungsleuten angenommen wird, ist ungewiss. Gewiss ist aber, dass jeden Tag mehr Bürger des Sonnenlandes das Unrecht erkennen und gegen die eigene Regierung aufstehen. Denn in dem Land hatten sich bereits verschiedene Gruppierungen gebildet, die sich ebenfalls die Rettung der Tiere zum Ziele machten. Sie schafften es, dass in verschiedenen Programmen einige Streuner kastriert, geimpft und entwurmt wurden, die dann in Pflegestellen untergebracht wurden. Sie erreichten sogar die Zustimmung eines Bürgermeisters, der sich bereit erklärte, einen Transport dieser „Programmhunde“ zu unterstützen, so dass 80 Tiere in ein anderes Land und dort in Familien gebracht werden sollten. Es gab bereits 80 Menschen in anderen Ländern, die sich auf ihren Hund freuten und eidesstattlich versicherten, ihn

Ein Tierschutzmärchen

bei sich als Haustier aufzunehmen. Alles wurde nach dem eigenartigen Gesetz gewährleistet und dann: Ein neuer Ministerialerlass!!!

Transporte von mehr als fünf Hunden sind nur noch als Handelstransporte von angemeldeten und registrierten Tierhändlern durchzuführen.

Da keiner eine Zulassung als Tierhändler hatte, mussten die 80 Hunde in den Pflegestellen bleiben, die 80 Familien warten noch heute auf ihren Hund und nachdem Ersatzlösungen gesucht wurden, die Tiere auf dem Luftwege in ein anderes Land zu bringen:

Ein ministerielles Rundschreiben an alle Behörden, die mit dem Zivilen Lufttransport zu tun haben!!! Jeder Hund, der im Frachtraum von einer Privatperson mitgenommen wird, benötigt eine Frachtausfuhrgenehmigung von der Gemeinde.

Eigentlich ein Witz, wenn man bedenkt, dass rein rechtlich ein Hund, der einen Microchip hat und einen Europass besitzt, in dem sein Besitzer eingetragen ist, juristisch im Eigentum des Besitzers steht und jeder in einem solchen demokratischen Land mit seinem Eigentum verreisen können sollte. Ein noch größerer Witz ist, dass all diese Erlasse und Rundschreiben vorgeben, dem Schutze und Wohlergehen der Straßentiere zu dienen. Eigentlich Quatsch, denn während sich alle mit den ständig neuen Gesetzeslagen beschäftigen müssen, finden immer noch jeden Tag Touristen in Tüten eingewickelte Welpen in den Mülltonnen, immer noch gibt es Hunde, die kaum noch laufen können, zum Teil hängen diese Tier so lange an ihrer Kette, dass die Kette nur operativ entfernt werden kann, da sie in den Nacken eingewachsen ist ...

Manchmal dachten die beiden Tierheiler und ihre Mitstreiter, sie würden nach und nach angesichts dieser verdrehten Situation verrückt werden und müssten einfach dieses Land verlassen, in dem sie so gar nicht gewollt sind. Aber dann wurde ihnen auch wieder klar, dass gerade da, wo es keine Lobby für die Tiere gibt, ihre Hilfe am meisten gebraucht wurde und sie entschieden sich, nicht aufzugeben, sondern weiter in langsamen Schritten die Rechte der Menschen und Tiere auch in diesem Land durchzusetzen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Und wenn unsere beiden nicht gestorben sind und nicht inhaftiert wurden, kastrieren sie noch heute!!!

Alle Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Menschen und Ländern sind rein zufällig und alle Zusammenhänge sind frei erfunden.

September 2008,
Christina Rohde-Tsioros (Rechtsanwältin)

Ich möchte eine symbolische Futterpatenschaft für die Tiere auf Kreta übernehmen

Mein monatlicher Beitrag beträgt (mind. 10,- €) _____,- €

Bitte buchen Sie den genannten Betrag regelmäßig von meinem Konto ab. Dafür erteile ich dem Förderverein ARCHE NOAH KRETA e.V. eine Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann.



Bank _____

Kto.-Nr. _____

Bankleitzahl _____

Spende

Ich möchte eine einmalige Operationspatenschaft übernehmen in Höhe von _____,- € (mind. 75,- €, entspricht einem Viertel der Operationskosten)

- Die Spende kann von meinem Konto eingezogen werden.
 Die Spende wird von mir überwiesen an den Förderverein Arche Noah Kreta e.V. Commerzbank Lübeck, Kto.-Nr.: 0209 239 00, BLZ: 230 400 22

Bank _____

Bankleitzahl _____

Kto.-Nr. _____



Bitte umseitig Adresse eintragen, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderverein Arche Noah Kreta e.V. werden

Meinen Jahresbeitrag zahle ich ab dem _____.2009 jährlich in Höhe von:

31,- € (Mindestbeitrag)

44,- €

52,- €

oder _____,- €

Bitte buchen Sie den genannten Betrag regelmäßig von meinem Konto ab. Dafür erteile ich dem Förderverein ARCHE NOAH KRETA e.V. eine Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann.



Bank _____

Kto.-Nr. _____

Bankleitzahl _____



Patenschaft

Ich möchte eine symbolische Futterpatenschaft für die Tiere auf Kreta übernehmen

| | |
|----------------|--------------|
| Name/Vorname | Geburtsdatum |
| Straße | PLZ/Ort |
| E-Mail-Adresse | |
| Unterschrift | Datum |

Der Förderverein Arche Noah Kreta e.V. ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bei Spenden über 100,- € erhalten Sie automatisch von uns eine Spendenquittung zu Beginn des Folgejahres. Bei Spenden bis 100,- € akzeptiert das Finanzamt den Zahlungsbeleg, Kontoauszug, etc.

Ausgefüllt senden an Kontaktadresse: Kerstin Meinecke, Gierkezeile 29, 10585 Berlin, Telefon: 030/31 564680

Spende

Ich möchte eine einmalige Operationspatenschaft übernehmen

| | |
|----------------|--------------|
| Name/Vorname | Geburtsdatum |
| Straße | PLZ/Ort |
| E-Mail-Adresse | |
| Unterschrift | Datum |

Der Förderverein Arche Noah Kreta e.V. ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bei Spenden über 100,- € erhalten Sie automatisch von uns eine Spendenquittung zu Beginn des Folgejahres. Bei Spenden bis 100,- € akzeptiert das Finanzamt den Zahlungsbeleg, Kontoauszug, etc.

Ausgefüllt senden an Kontaktadresse: Kerstin Meinecke, Gierkezeile 29, 10585 Berlin, Telefon: 030/31 564680

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderverein Arche Noah Kreta e.V. werden

| | |
|----------------|--------------|
| Name/Vorname | Geburtsdatum |
| Straße | PLZ/Ort |
| E-Mail-Adresse | |
| Unterschrift | Datum |

Der Förderverein Arche Noah Kreta e.V. ist ein eingetragener und als gemeinnützig anerkannter Verein. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bei Spenden über 100,- € erhalten Sie automatisch von uns eine Spendenquittung zu Beginn des Folgejahres. Bei Spenden bis 100,- € akzeptiert das Finanzamt den Zahlungsbeleg, Kontoauszug, etc.

Ausgefüllt senden an Kontaktadresse: Kerstin Meinecke, Gierkezeile 29, 10585 Berlin, Telefon: 030/31 564680



Für jeden Bereich gibt es zuständige

Ansprechpartner

die informieren, vermitteln, Kontakte herstellen und Fragen beantworten:

Mitgliederbetreuung

Kerstin Meinecke (Kassenwartin)
Gierkezeile 29
10585 Berlin

Telefon: 030/31 564680 (AB)
Telefax: 030/31 564681

Telefonzeiten: Mo-Fr in der Regel ab 19.00 bis
22.30 Uhr + Wochenende
kmeinecke@archenoah-kreta.com

Pflegestellen, Tierversorgung, Transporte und Organisation von Sachspenden:

Thomas Busch
Telefon: 01 70/3 16 94 19
chef@archenoah-kreta.com

Flugpatenschaften, Transport von Flugboxen:

Hans Roith
Telefon: 01 79/7 60 52 32
hroith@archenoah-kreta.com

Liebe Mitglieder und Tierfreunde,

es kommt leider immer wieder vor, dass bei Spendeneingängen auf dem Vereinskonto nur unvollständige Absenderangaben genannt werden, was die ordentliche Verbuchung der Spenden sehr erschwert.

Um uns die Zuordnung zu erleichtern haben wir folgende Bitte: Auf dem Umschlag, mit dem wir Ihnen diesen Report zugesandt haben, befindet sich rechts neben Ihrer Anschrift eine vierstellige Nummer. Dies ist Ihre s. g. Stammnummer (nicht Mitgliedsnummer), unter der Ihre Adresse bei uns erfasst ist. Sollten Sie den Um-

schlag bereits vernichtet haben, so können Sie die Stammnummer auch bei unserer Kassenwartin, Frau Meinecke, erfragen (E-Mail: kmeinecke@archenoah-kreta.com oder Telefon 030/31 56 46 80).

Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihre Arche-Noah-Stammnummer in Ihren Unterlagen notieren und künftig bei Spendenüberweisungen angeben würden. Falls dies nicht möglich ist denken Sie bitte daran, Ihren vollständigen Namen und Adresse im Feld „Verwendungszwecke“ einzusetzen. Herzlichen Dank im Voraus!

Flugpatenschaften

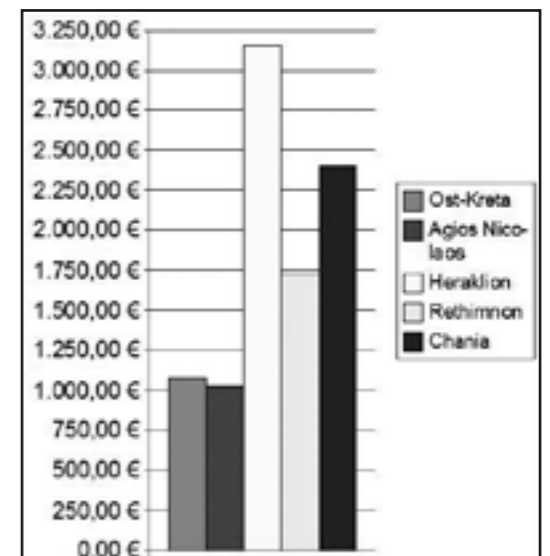
Aufgrund der extremen Schwierigkeiten, bedingt durch absurde Ministerialdekrete und eine unklare Gesetzeslage, Tiere außer Landes zu schaffen, blieb uns in diesem Jahr als einzige Lösung die Ausfuhr auf dem Luftwege. Unser Vorstand konnte die Verantwortung nicht übernehmen, einen Transport auf dem Landwege zu organisieren, der dann wieder nach reiner Willkür am Hafen von Athen durch die illegalen Machenschaften von Frau Karagouni und Co. an seiner Weiterfahrt gehindert werden würde.

Hans Roith hat zusammen mit Regina Schmid einen wunderbaren Job erledigt und nicht nur die Tiere bei den Fluggesellschaften angemeldet, sondern oftmals auch die entsprechenden Tierheime zur Aufnahme gefunden. Die beiden waren sich auch nie zu schade, endlose Kilometer zwischen Flughäfen, Kliniken,

Pflegestellen oder Besitzern über deutsche Autobahnen zu fahren, um diese Luftbrücke aufrecht zu erhalten.

Um Ihnen einen kleinen Einblick auf die Kosten dieser Art der Tierrettung aufzuzeigen, hat Hans sich die Mühe gemacht und ein paar Daten in einem anschaulichen Diagramm zusammengefasst. Es sind die reinen Flugkosten und beinhalten keine Transporterstattungen durch Deutschland und auch keine Operationskosten der verletzten Tiere.

Unser Dank richtet sich aber gleichfalls an alle Flugpaten, die sich bereit erklärten, unsere, oftmals auch schwer verletzten Tiere, selbstlos mit nach Deutschland zu nehmen.



Für 324 ausgeflogene Tiere aus den verschiedensten Teilen Kretas gaben wir in dieser Saison 9392,- Euro aus.



Nr. 250



Nr. 251



Nr. 252

Nr. 250

Nr. 251, Nr. 252, Nr. 253 ...

Nr. 250 wurde in einer Tüte gefunden, in der seine vier Geschwister bereits erstickt waren. Eine sehr engagierte Tierschützerin namens Popi päppelte ihn in das stolze Alter von 5 Monaten. „Irgendetwas stimmt nicht mit ihm“ waren ihre Worte, mit denen sie uns Nr. 250 vorstellte. „Irgendetwas“ ist gut, an ihm stimmte gar nichts. Verkrüppelte Zehen, Durchtrittigkeit, Kniescheibendefekt, Glubschaugen, Hernie, Kryptorchide (ein Hoden in der Bauchhöhle). Er bekam die Arche Chance und wir operierten. Popi hatte uns angefleht, ihn nicht einzuschläfern, er sei eine sooo gute Seele. Als Nr. 250 mit geöffnetem Bauch vor uns lag entdeckten wir mit Schrecken einen weiteren Defekt. Sein Zwerchfell hatte ein Loch, was durch die Eröffnung des Bauches eigentlich zu einem Kollaps hätte führen müssen. Nr. 250 überlebte zum zweiten Mal. Er zog uns mit seinem unschuldigen lebenswilligen Charme unweigerlich in seinen Bann und wir verstanden, was Popi meinte.

Nr. 251 hatte es in eine griechische Tierarztpraxis geschafft. Leider sind in diesen Stellen nicht unbedingt viel Geld und kompetente Möglichkeiten für die Behandlung von „Straßenfällern“ und so fristete Nr. 251 ein bereits abgemagertes Dasein in einem Drahtkäfig (auch der Boden war aus Draht!). Eine Tierschützerin machte uns auf ihn aufmerksam und auch der Tierarzt bat um Hilfe (oho!). Sein Becken sei gebrochen, man könne hier nichts machen. Unser Augenmerk bei unserem ersten Kontakt richtete sich mit einem dicken Hals mehr auf die Haltungsbedingungen des offensichtlich schwer verletzten Tieres (er bekam fast nichts zu fressen, da er dadurch weniger Kot absetzt ...) als auf seinen schlapp herunterhängenden Schwanz.

Nr. 252 kündigte sich mit dem üblichen Anruf an, ob wir einen verletzten bzw. verkrüppelten Hund zu Dr. Dlouhy schicken dürften. „Her damit“ war seine Antwort, aber die ehrliche und damit hochgeachtete Diagnose des Kollegen in Bezug auf die Operation war sehr ernüchternd. Das kann ich nicht, damit muss ich zu einem Kollegen nach Wien. Es wird teuer ...

Würde ich Ihnen, meine lieben Tierfreunde, alle medizinischen Fälle schildern, die wir im letzten Jahr unter die Arche-Flügel nahmen, würde dieser Report bei weitem nicht ausreichen. Ich habe für Sie vier Fälle ausgesucht, deren Entscheidung, ob Leben oder Tod, mich stark belasten. Die Operationen dieser Tiere können nur von Spezialisten durchgeführt werden. Dies kostet Geld, viel Geld. Ein Gewissenskonflikt taucht auf. Nehmen wir dieses Geld für vier Tiere oder starten wir damit eine Kastrationsaktion?

Als Vorsitzender muss ich eine Entscheidung fällen und dabei hilft mir stets das Versprechen, welches ich einem schwer verletzten Hund vor vielen Jahren gab, dem wir aus Geldmangel nicht helfen konnten. Ich schwor mir, dass so etwas nie wieder passieren wird. Dank ihrer Hilfe konnte ich bis heute meine Versprechen halten! Es sind die Einzelschicksale, die die Welt verändern!

Nr. 250 und Nr. 252 WERDEN an ihren Beinen operiert! ICH möchte, dass sie in wenigen Wochen schmerzfrei und normal laufen können! Das gewaltige Problem von Nr. 251 erkannten wir erst, als das Tier bei uns in Deutschland war. Durch den Wirbelbruch war der Zwerg harn- und kotinkontinent geworden. Nach langem Suchen fanden wir eine Pflegestelle, die ihn aufnahm und damit vor der Euthanasie rettete!

Sie haben sich wahrscheinlich gefragt, warum ich Ihnen die Tiere als Nr. 250, 251, 252 vorstelle. Ich bin mir nicht sicher, ob ich Ihnen eine verständliche Antwort geben kann, aber der Blick in die Augen eines Tieres und die Vergabe eines Namens lösen bei mir Bruchstücke meiner schützenden, harten Schale auf. Diese Schale ist ein Schutz, den sich jeder Tierschützer irgendwann einmal anlegen muss, will er nicht im wahrsten Sinne des Wortes vor die Hunde gehen. Wird diese Schale durch den hilfeschreitenden Blick eines leidenden Tieres aufgerissen, wird der tiermedizinische Blick schnell getrübt. Wir Tierärzte haben aber die Pflicht, Leiden zu erkennen und im Notfall auch einzuschläfern. Eine Entscheidung, die mit der Vergabe eines Namens noch viel schwieriger ist, als sowieso schon.

Inès fehlt diese harte Schale und sie tappt immer wieder in die Falle. Ihr Schluchzen aus dem Praxisraum, in dem sie Eberhard (Nr. 253, wir haben Eberhard die Titelseite gewidmet) soeben eingeschläfert hat, beweist es. Sie nahm den kleinen Kater unter ihren persönlichen Schutz. Sie flößte ihm über eine Woche lang die Nahrung ein, sie versprach ihm zu helfen. Alle medizinischen Möglichkeiten ausschöpfend, zeigte das Röntgenbild in Deutschland die todbringende Wahrheit. An seinem Megaösophagus (erschöpfende Erweiterung seiner Speiseröhre) kann niemand etwas ändern. Eberhard würde immer weiter erbrechen und langsam verhungern. Unter Tränen erlöste sie ihren kleinen Freund.

Danken Sie, wem auch immer dafür, dass Sie solche Entscheidungen nicht tagtäglich treffen müssen, denn sonst könnten Sie Ihrem vierbeinigen Freund wahrscheinlich nicht mehr in die Augen gucken und er hieße vielleicht auch Nummer ...

Worauf es im Leben wirklich ankommt

Ein Geschäftsinhaber hatte ein Schild an seine Tür geklebt, darauf war zu lesen: Hundebabys zu verkaufen.

Dieser Satz lockte Kinder an. Bald erschien ein kleiner Junge und fragte: „Für wieviel verkaufen Sie die Babys?“ Der Besitzer meinte: „Zwischen 30 und 50 Euro“. Der kleine Junge griff in seine Hosentasche und zog etwas Wechselgeld heraus. „Ich habe 2 Euro und 37 Cent, kann ich sie mir anschauen?“ Der Besitzer grinste und pffff.

Aus der Hundehütte kam eine Hündin namens Lady, sie rannte den Gang seines Geschäftes hinunter, gefolgt von fünf kleinen Hundebabys. Eins davon war einzeln, weit hinter den anderen. Sofort sah der Junge den humpelnden Kleinen. Er fragte: „Was fehlt diesem kleinen Hund?“ Der Mann erklärte, dass, als der Kleine geboren wurde, der Tierarzt meinte, er habe ein kaputtes Gelenk und wird für den Rest seines Lebens humpeln.

Der kleine Junge, richtig aufgeregt, meinte: „Den kleinen Hund möchte ich kaufen.“ Der Mann antwortete: „Nein, den kleinen Hund möchtest du nicht kaufen. Wenn du ihn wirklich möchtest, dann schenke ich ihn dir.“ Der kleine Junge war ganz durcheinander. Er sah direkt in die Augen des Mannes und sagte: „Ich möchte ihn nicht geschenkt haben. Er ist ganz genauso viel wert wie die anderen Hunde und ich will für ihn den vollen Preis zahlen. Ich gebe Ihnen jetzt die 2,37 Euro und 50 Cent jeden Monat, bis ich ihn bezahlt habe“. Der Mann entgegnete: „Du musst den Hund wirklich nicht bezahlen. Er wird niemals rennen, spielen und hüpfen können wie die anderen kleinen Hunde.“

Der kleine Junge langte nach unten und kramelte sein Hosenbein hinauf und zum Vorschein kam sein schlimm verkrümmtes, verkrüppeltes linkes Bein, geschient mit einer dicken Metallstange. Er sah zu dem Mann hinauf und sagte: „Na ja, ich kann auch nicht so gut rennen und der kleine Hund braucht jemanden, der Verständnis für ihn hat.“ Der Mann biss sich auf seine Unterlippe. Tränen stiegen in seine Augen, er lächelte und sagte: „Mein Junge, ich hoffe und bete, dass jedes einzelne dieser Hundebabys einen Besitzer wie dich haben wird.“

Im Leben kommt es nicht darauf an, wer du bist, sondern dass jemand dich dafür schätzt, was du bist, dich akzeptiert und liebt!

Sehen Fühlen Helfen

Helfen Sie

mit einer Spende oder

einer Patenschaft

für kranke oder

nicht vermittelbare Tiere



Hilfe für Straßentiere aus Südeuropa

Förderverein Arche Noah Kreta e.V., Commerzbank Lübeck, Kto.-Nr.: 0209 239 00, BLZ: 230 400 22
Vereinsitz: Förderverein Arche Noah Kreta e.V., c/o Kerstin Meinecke, Gierkezeile 29, 10585 Berlin
Internet: www.archenoah-kreta.com • E-Mail: info@archenoah-kreta.com